



Verlags- und Druckereibetrieb in Breslau 6 Markt, Hohen-Abbeim. 60 Pf.,  
außerhalb pro Quartal 7 Markt 50 Pf. — Inserationsgebühr für den Raum einer  
kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Polen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-  
anstalten Befellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag  
zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 433. Morgen-Ausgabe.

Achtundsechzigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag.

Sonnabend, den 25. Juni 1887.

## Die Balkanhalbinsel.

Die russische Politik ist auf der Balkanhalbinsel ununterbrochen thätig und man kann nicht läugnen, daß sie geschickt und erfolgreich ist. Hinter dem serbischen Ministerwechsel steht offenbar der russische Einfluß, wie er hinter der bulgarischen Thronumwälzung gestanden hat. Und wenn auch die letztere sich bis auf den heutigen Tag als ein verfehltes Unternehmen erwiesen hat, wenn Rußland in Bulgarien an Terrain verloren hat, so hat es durch den Ministerwechsel in Serbien das Verlorene wieder gewonnen. Es hat in dem Ministerpräsidenten Niksic einen eben so ergebenen Förderer seiner Pläne, wie es der Prinz von Battenberg hatte werden sollen und nicht geworden ist. Niksic bedeutet unter den serbischen Politikern ungefähr eben so viel wie Zankow unter den bulgarischen.

Wir Deutschen haben an den Ereignissen auf der Balkanhalbinsel kein unmittelbares Interesse; das uns einprägen werden die offiziellen Blätter nicht müde und wir müssen es ihnen glauben oder müssen wenigstens dazu schweigen.

Es ist für eine liberale Zeitung gar kein ungefährliches Unternehmen, den Ministerwechsel in Serbien überhaupt zum Gegenstande einer Besprechung zu machen, denn Niemand sichert uns dagegen, daß nicht morgen die Reptilienpresse schreibt, die freisinnige Partei wolle Deutschland in einen Krieg verwickeln, weil ihr Niksic als Ministerpräsident nicht gefällt. Thatsächlich liegen die Dinge aber so, daß wir freilich bei den meisten Nachrichten, die von der Balkanhalbinsel zu uns her dringen, sehr kalt und gelassen bleiben können, daß es aber ein Ziel giebt, das wir unverwandelt im Auge behalten müssen.

Die Balkanländer müssen dem Weltverkehr zugänglich bleiben, und müssen es in noch höherem Grade werden, als sie es gegenwärtig sind. Daran ist unsere Industrie und unser Handel in hohem Grade beheimatet. Hundert solcher Colonien wie Kamerun und Neu-Guinea würden für unsere Verkehrsbeziehungen nicht so viel Wichtigkeit haben, als die Balkanstaaten sie schon gegenwärtig haben und in Zukunft in noch gesteigertem Grade werden können. Nach einer politischen Machtstellung dort zu streben sind wir sehr weit entfernt. Es kann uns gleichgültig sein, wer an den Donauufeln und wer am Bosphorus herrscht, vorausgesetzt nur, daß der Machthaber dem Verkehr, welcher materielle und geistige Kultur vermittelt, keine Schranken entgegensetzt. In Konstantinopel wie in dem slavischen Neuland nördlich des Balkans ist uns jede geordnete Regierung willkommen, welche dem Fortschritt der Kultur kein Hemmnis bereitet.

Es handelt sich dort um fruchtbare und gesegnete Länder, die unter türkischer Herrschaft von den Vorteilen der Civilisation ausgeschlossen geblieben sind und die sich an Volkszahl und Wohlstand unermesslich erweitern würden, wenn es ihnen einmal gelänge, zu geordneten und friedlichen Zuständen zu gelangen. Europa würde um ein gewaltiges Stück vergrößert werden, wenn dieses Ideal sich einmal erfüllte. Rußland aber will nicht, daß diese Länder jemals zu Europa kommen; es verlangt, daß sie zu Rußland, zu Asien geschlagen werden. Es begehrt demnach, sie von den Beziehungen zu Europa loszutrennen. Die hermetische Grenzsperrung zwischen Europa und Rußland, die jetzt jährlich durch neue Maßregeln verschärft wird, soll auf den ganzen Südoften übertragen werden.

Die Panlawischen Lehren, es gebe zwei Arten von Civilisation, die nichts miteinander zu thun hätten, die westeuropäische und die russische. Die letztere müsse sorgfältig vor jeder Berührung mit der ersteren geschützt werden, weil sie sonst der Gefahr ausgesetzt sei, corrumpt zu werden. Diese russische Civilisation will man nun auch auf die Balkanhalbinsel übertragen und sie dort ebenso vor der Berührung mit der westeuropäischen Civilisation bewahren. An dieser Darstellung ist nur das Eine unrichtig, daß das, was Herr Katkow russische Civilisation nennt, nach unserer Schätzung überhaupt keine Civilisation ist, sondern eine mit einem dünnen Firnis versehene Barbarei.

Daß wir ein Interesse daran haben, dem Fortschreiten Rußlands möglichst enge Schranken gezogen zu sehen, scheint uns unzweifelhaft. Nicht etwa um unsere politische Macht zu stärken und nicht, weil wir auf die politische Macht Rußlands eifersüchtig wären. Wollte Rußland sich entschließen, in Beziehung auf den geistigen und auf den Handelsverkehr sich zu denselben Grundätzen zu bequemen, welche andere Staaten angenommen haben, so würden wir ihm jede Erweiterung seines Gebietes aus vollem Herzen gönnen. Die Türkei muß und wird mit der Zeit ein europäisches Land werden, und wenn wir sicher wären, daß Rußland zu Europa gerechnet werden kann, so möchte sie immerhin russisch werden. Aber das Gebiet des jetzt in Rußland herrschenden Sperrsystems zu erweitern, wäre für Europa ein harter Schlag.

Ueber unser Interesse also können wir nicht im Zweifel sein, wohl aber über die Macht, welche wir besitzen, unserem Interesse gegenwärtig Nachdruck zu geben. Unser Interesse geht parallel mit dem Interesse fast aller anderen Länder Europas, am meisten aber mit demjenigen Oesterreichs. Das enge Bündnis, welches wir mit Oesterreich haben, beruht vorzugsweise auf der erkannten Wahrheit, daß unsere Interessen auf der Balkanhalbinsel identisch sind, daß aber das Interesse Oesterreichs größer ist, als das unsrige, daß, wenn Oesterreich es nur versteht, sein eigenes Interesse recht wahrzunehmen, es damit schon ganz von selbst das unsrige schützt, und daß wir nicht Besseres thun können, als uns der österreichischen Führung anvertrauen. An dem guten Willen der österreichischen Politik haben wir gar keinen Anlaß zu zweifeln; ob die österreichische Politik in gleicher Weise wie die russische von Besorglichkeit getragen und von Erfolg begleitet sei, ist uns freilich sehr zweifelhaft, und wir können uns des Eindruckes nicht erwehren, als komme in dem serbischen Ministerwechsel etwas zur Erscheinung, was wie eine Ueberrumpfung der österreichischen Diplomatie durch die russische ausieht. Und eben darum können wir uns nicht fest darauf verlassen, daß unser Interesse in den österreichischen Händen sicher ruht.

Auch mit den englischen Interessen sind die unsrigen mehr verwandt und eben darum wünschten wir von der englischen Freundschaft in demselben Tone ruhiger Sicherheit sprechen zu können, wie wir dies von der österreichischen thun können. Warum das nicht möglich ist, ist uns niemals völlig klar geworden. Indessen wir wissen, daß unsere offiziellen Blätter zuweilen — augenblicklich ist es

lange nicht vorgekommen — ein Achselzucken nicht verbergen können, wenn sie von England sprechen, und wir wissen, daß wir mit der englischen Regierung eine tiefgehende Differenz wegen Angra Pequena gehabt haben, die in der glorreichsten Weise zu unseren Gunsten entschieden ist.

Wir können und müssen den Ministerwechsel in Serbien mit demselben Gleichmuth aufnehmen, wie wir die Thronsetzung des Fürsten Alexander aufgenommen haben. Aber unser Vertrauen auf eine glückliche Zukunft wird damit nicht gestärkt.

## Deutschland.

\* Berlin, 24. Juni. [Tages-Chronik.] Wenn man bisher geglaubt hat, daß Rußland mit der Ausweisung der Deutschen nicht Ernst mache, so hat man sich, wie der „Köln. Z.“ aus Berlin geschrieben wird, bitter getäuscht. Nach Aussage zahlreicher nach Westpreußen zurückgewiesener Personen, welche sich schon vor 20 Jahren in Wolhynien angekauft hatten, sind sämtliche in deutschen Händen befindliche Fabriken dort geschlossen worden. Die Fabrikarbeiter mußten die deutschen Lehrer, welche sie ausschließlich besoldeten, entlassen. Den Ausgewiesenen wurde zu erkennen gegeben, daß sie, wenn sie nicht zur griechischen Kirche übertreten wollten, auch nicht in den russischen Unterthanenverband aufgenommen werden könnten, ohne Zugehörigkeit zu diesem aber nach dem neuen Gesetz Niemand in Rußland Grundstücke erwerben und besitzen dürfe. Da nun die Leute ihren Glauben und ihre Volkzugehörigkeit nicht aufgeben wollten, sahen sie sich zur Wiederauswanderung genöthigt. Der weite, beschwerliche Weg — sie waren vier Wochen unterwegs — hatte ihre Baarschaft fast aufgezehrt, und an der Grenze wollte die russische Zollbehörde, weil in Rußland ein Pferdeausfuhrverbot besteht, die Pferde nicht hinaus- und die deutsche Zollbehörde vor Erlegung von 20 M. Eingangsteuer für jedes Pferd sie nicht einlassen. Einer der Ausgewiesenen, dessen Geldmittel verzehrt waren, mußte sein Fuhrwerk verkaufen, die anderen wandten sich um Hilfe bittend an die nächsten preussischen Behörden. Dergleichen Angelegenheiten werden aber auf diplomatischem Wege betrieben, und obwohl der Telegraph in Anspruch genommen war, dauerte es doch volle sieben Tage, während welcher sie für die ihnen aufgezogenen Bewachungsmannschaften täglich 12 Rubel zahlen mußten! Zuletzt konnten sie die Pferde steuerfrei über die Grenze bringen. Noch aber warten 35 andere Familien auf den Ausgang der diplomatischen Verhandlungen, bis wohin sie im Freien lagern müssen. Von den Wiedereingewanderten hoffen verschiedene vom Staat oder von der Ansiedlungsbehörde Grundstücke oder Ackerflächen unter günstigen Bedingungen zum Kauf oder zur Pachtung zu erhalten.

Im Widerspruch mit anderen Angaben wird jetzt behauptet, die Vorlage über die Alters- und Invalidenversicherung der Arbeiter sei schon seit mehreren Jahren in der Hauptsache vorbereitet; die Vorlegung derselben an den Bundesrath und den Reichstag sei im vorigen Jahre nur deshalb unterblieben, weil dieser Theil der Versicherung nicht ohne erheblichen Zuschuß aus der Reichskasse durchzuführen sei. Nach der jetzt erfolgten Annahme der Branntwein- und Zuckersteuer falle der Hauptgrund der Verzögerung fort und man werde deshalb bei nächster Gelegenheit das Erscheinen des viel besprochenen Projectes erwarten können. Mit dieser Version steht die bekannte Erklärung des Staatsministers von Bötticher aus dem Jahre 1885, daß die Reichsregierung bisher nur verschiedene Bilder der Ausführung des Projectes habe, in offenbarem Widerspruch. Hoffentlich verrathen die Officiösen bald, welcher Art das „Bild“ ist, welches der für den Reichstag bestimmten Vorlage zu Grunde gelegt werden soll.

Die „Köln. Ztg.“ erfährt, daß mit dem Bau des Nord-Ostsee-Canals vor November d. J. nicht begonnen werden kann.

Die Minister des Unterrichts, des Innern und der Kriegsmarine haben dem „Vorstand der freien Vereinigung für die Interessen des orthodoxen Judenthums“ auf dessen Gesuch den Bescheid zugehen lassen, „daß keine ausreichende Veranlassung vorliegt, dem Gesuche um allgemeine Bewilligung einer nur sechswochenentlichen Militärdienstzeit für jüdische Volksschullehrer, welche an einer jüdischen Religionschule wirken, weitere Folge zu geben. Es muß vielmehr für jeden einzelnen Fall vorbehalten bleiben, zu prüfen und darüber zu befinden, ob besondere Umstände obwalten, welche eine Ermäßigung der Militärdienstzeit des betreffenden Lehrers rechtfertigen lassen.“

[Zur Krankheitsgeschichte des Kronprinzen] wird dem „Berl. Tagebl.“ noch Folgendes von sachkundiger Seite mitgetheilt: „Es hat sich nach der seitens der Professoren v. Bergmann, Gerhardt und Tobold stattgehabten ersten Consultation zunächst nicht um eine Resection, sondern um die durchaus gefahrlose Spaltung (Caryogonijur) des Rektopfes gehandelt. Man hat dabei geltend gemacht, daß die intralaryngeale Operation (vom Munde aus) einen ausreichenden Erfolg nicht erwarten lassen könne, indem die schon vor der Emser Cur vorgenommenen Operationen insofern erfolglos gewesen wären, als ein beträchtliches Nachwachsen der Wucherungen zu constatiren war, und Professor Tobold habe speciell betont, daß, wenn man von außen her, also unter Umgehung wiederholter Reizungen des kranken Theiles eine sorgfältige, exacte Abtragung der Neubildung auf einmal vornehme, die größte Schonung des Stimmbandes gewährleistet und demgemäß auch der größtmögliche Erfolg für Erhaltung der Stimme zu erwarten sei. Die deutschen Aerzte haben sicherlich bei der hohen Liebe und Verehrung zu ihrem Kronprinzen ein mindestens ebenso großes Interesse für die Erhaltung des Lebens und der Gesundheit ihres erlauchten Patienten im Herzen getragen, wie der englische Arzt.“

[Der Fall Hünge.] Das „B. Tzbl.“ ist in der Lage, die Verteidigungsschrift des Major a. D. Hünge im Wortlaut zu veröffentlichen. Wir entnehmen derselben die folgende Stelle:

Zum besondern Vorwurf scheint es mir gemacht zu werden, daß einzelne Versammlungen, in denen ich anwesend war, zahlreich von Socialdemokraten besucht waren, nun ist es ja notorisch, daß seit Jahren hier in Berlin ein Offizier a. D. mehrfach in Versammlungen der conservativen Partei den Vorsitz geführt hat, die sehr stark von Socialdemokraten besucht waren; daß ferner zahlreiche Offiziere des beurlaubten Standes und a. D. jenen antiseimischen Versammlungen beigewohnt haben, in welchen

wiederum Socialdemokraten zahlreich anwesend waren. Was für den conservativen und antiseimischen Offizier a. D. Recht ist, muß auch für den deutschfreisinnigen billig sein.

Des Weiteren behauptet die Einleitungsverfügung vom 25. v. Mts., daß ich „in den Versammlungen Reden gehalten habe, welche den Pflichten und Verhältnissen des Offizierstandes zuwiderlaufen.“

Wenn ich activer Offizier wäre, so würde ich ohne Weiteres dieser Anschauung vollständig Recht geben, da auch ich es als der Pflicht des activen Offiziers zuwiderlaufend erachte, bestehende militärische Einrichtungen oder solche, welche offiziell eingeführt werden sollen, öffentlich zu kritisiren und dieselben zu bekämpfen, und da ich ferner anerkenne, daß es den Verhältnissen des Standes der activen Offiziere, also von Personen des Soldatenstandes, zuwiderläuft, wenn dieselben öffentlich ihrer politischen Ueberzeugung, möge dieselbe sein, welche sie wolle, Ausdruck geben. Die Ueberzeugung von den Bewegungen der inneren Politik vollständig fern bleiben.

Als inactiver Offizier, also als ein Staatsbürger, welcher nicht zu dem Personen des Soldatenstandes gehört — siehe Verzeichniß der zum deutschen Heer und zur kaiserlichen Marine geborenen Militärpersonen. § 5 des Militärstrafgesetzbuches für das Deutsche Reich vom 20. Juni 1872 — unterliege ich diesen Pflichten nicht mehr und sind diese Verhältnisse nicht mehr auf mich beziehbar.

Dieser Punkt der Anklage fällt also an sich schon als unbegründet zusammen. Ich will aber trotzdem des Näheren auf diesen Punkt eingehen, um die Unhaltbarkeit noch anderer und weitergehender Anschauungen über meine Reden nachzuweisen.

In seinem Bericht vom 23. v. Mts. sagt der Commandeur des Ehrengerichts, daß ich „Reden gehalten habe, in denen ich meine Absicht ausdrückte, dem über Hereseinrichtungen amtlich verkündeten Willen Sr. Majestät des Kaisers entgegenzutreten.“

Der tiefgreifende Irrthum in dieser Anschauung liegt in der Meinung, daß ein von dem Reichsstanzer nach den Beschlüssen des Bundesrathes in den Reichstag eingebrachter Gesetzentwurf der amtlich verkündete Wille Sr. Majestät des Kaisers sei. Der Reichstag discutirt nicht über eine Willensäußerung des Kaisers, wenn er einen Gesetzentwurf in Berathung nimmt, sondern er discutirt über einen Gesetzentwurf, für welchen der Reichsstanzer nach jeder Richtung hin die Verantwortung übernommen und zu tragen hat; die Person Sr. Majestät des Kaisers und die Willensmeinung desselben ist aus der Berathung eines Gesetzentwurfs vollständig eliminiert.

Genau dasselbe Verhältniß greift Maß bei der öffentlichen Besprechung über einen Gesetzentwurf oder über die Gesamt-Politik der Regierung in politischen Versammlungen.

Für die deutschfreisinnige Partei überhaupt und für mich speciell steht Sr. Majestät der Kaiser über den Parteien. Der Kampf derselben wird nur und ausschließlich gegen die Politik der verantwortlichen Minister resp. im Reiche gegen die des einzigen verantwortlichen Beamten des Reichs, des Reichsstanzers, geführt.

Nie habe ich mich auch nur mit einem Worte gegen die Person Sr. Majestät des Kaisers oder gegen den Träger der Krone, den Träger der Hoheitsrechte des Staates, gemeldet; ich habe stets nur gegen Forderungen oder gegen politische Systeme des für die Führung der Regierungspolitik verantwortlichen Reichsstanzers Stellung genommen.

Aber nicht nur meine Urtheile und Anschauungen über Hereseinrichtungen geben dem Ehrenrath Grund zu seinen Anklagen, sondern auch meine Stellungnahme gegen das Socialistengesetz und meine Anschauungen über das tatsächliche Verhalten der politischen Parteien bei der Wahl werden zur Begründung der Anklage herangezogen.

Wie wenig aber der Ehrenrath das Verhalten der politischen Dinge hierbei erkannt hat — es ist das etwas ganz Natürliche, daß sich active Offiziere nicht eingehend mit Politik beschäftigen dürfen — erhellt daraus, daß er mir in seinem Gutachten nur einen Vorwurf darum macht, weil ich meine Uebereinstimmung mit einer von dem Verein der Fortschrittspartei in Frankfurt a. M. beschlossenen Resolution kundgegeben habe, in welcher bei Nichtaufstellung eines eigenen Candidaten die Wahl des Candidaten der demokratischen Partei, Leopold Sonnemann, empfohlen wird. Der Ehrenrath hat hieraus entnommen, daß ich mich bei der Empfehlung eines socialdemokratischen Candidaten betheiligt hätte.

Und bei solcher — ich sage ausdrücklich — berechtigten Unklarheit über die politischen Dinge wird eine Competenz, über dieselben zu urtheilen, in Anspruch genommen. Das Gutachten des Ehrenraths kommt nun gar zu dem Schluß, „daß ich mich einer schweren Verletzung der Standesehre schuldig gemacht habe, weil ich durch alle meine Reden dargelegt habe, daß ich die dem preussischen Offizier beiliegenden Pflichten der Hingebung, der Treue, des selbstverleugnenden Gehorsams gegen Sr. Majestät den König wie die in Allerhöchstem Auftrage handelnde Regierung nicht befolge.“

Ueber das Nichterkennen des Unterschiedes zwischen der Stellung und Bedeutung Sr. Majestät des Königs und der als Repräsentanten des Regierungsbegriffes verantwortlichen Minister habe ich oben schon genug gesagt.

Die Pflicht des preussischen Offiziers der Hingebung, der Treue und des Gehorsams gegen Sr. Majestät den König beruht auf dem Verhältniß des Offiziers als Person des Soldatenstandes und Inhaber einer Dienststelle in der Armee zu dem Oberbefehlshaber der Armee, dem König als Kriegsherrn. Ist dieses Verhältniß durch Niederlegen der Dienststelle und durch Ausscheiden des Offiziers aus der Armee aufgehoben, so sind auch die aus demselben hervorgegangenen Pflichten aufgehoben. Ich nehme für mich mit vollem Rechte das Anerkenntniß in Anspruch, daß ich diese Pflichten, so lange ich die Ehre hatte, Sr. Majestät dem Könige als Offizier zu dienen, in vollem Maße erfüllt habe, und ich werde dieselben in dem Augenblick wieder auf mich nehmen, sowie für den Fall eines Krieges Sr. Majestät mir wieder eine Dienststelle in der Armee anvertraut. Ich bin auch heute noch, nach wie vor, der Person Sr. Majestät des Kaisers und Königs in aufrichtiger und unerschütterlicher Treue und Ehrerbietung ergeben. Aber eine Pflicht des Gehorsams gegen Sr. Majestät oder gar gegen die Regierung in Bezug auf die politische Ueberzeugung, für deren Ausübung jeder Staatsbürger, außer den Personen des Soldatenstandes, ein freies, gesetzlich garantiertes Recht hat, die besteht in den constitutionellen Einrichtungen weder des Reiches noch Preußens.

Es wird mir stets zur besonderen Genugthuung gereichen, wenn meine politischen Ueberzeugungen sich mit denen der Regierung in Uebereinstimmung befinden; in gegentheiligen Falle aber meine politischen Ueberzeugungen verleugnen, das wäre eine Feigheit, durch welche ich wirklich meine persönliche Ehre und damit auch die Ehre meines Standes als Offizier a. D. verletzen würde.

[Aus den Reichsländen.] Uebertreibenden Gerüchten bezüglich der von der Verwaltung der Reichslände beabsichtigten Maßregeln tritt die amtliche „Landesz. für Elsaß-Loth.“ in nachstehender Kundgebung entgegen:

Nach dem Vorbilde gewisser Pariser Heßblätter, deren Absicht, dem blinden Hass gegen die Deutschen durch lägenhafte Erfindungen täglich neue Nahrung zuzuführen, nur zu deutlich erkennbar ist, versucht man auch innerhalb des Reichslandes durch Ausstreuung falscher Gerüchte die Erregung der Gemüther zu steigern. So wird jetzt das Märchen verbreitet, die Regierung von Elsaß-Lothringen trage sich mit der Absicht, durch Massenaustreibung aller im Lande befindlichen Franzosen und unbehaglichen Elemente der einheimischen Bevölkerung, sowie durch Schließung gewisser, von Ausländern geleiteter Fabriken eine Art von Schreckensherrschaft einzuführen und so allen Jenen den Aufenthalt im Lande zu verleben, welche mit der neuen Ordnung der Dinge sich nicht auszusöhnen vermögen. Auch dieses Märchen stimmt wieder in auffallender Weise mit nachträglichen Meldungen französischer Blätter überein, welche der deutschen Regierung die Absicht unterstellen, die einheimische Bevölkerung allmählig auszurotten, um für Nachschub aus dem Osten Platz



und Gelegenheit zu schaffen. Es nimmt uns nicht Wunder, daß die französische Presse solche Ausgeburt der Phantasie ausbeutet, da doch zur Zeit, als Saint-Just und Lebas als außerordentliche Gewalthaber der ersten Republik ins Gehäß geschickt wurden, in ganz ähnlicher Weise vorgelagert wurde, man möge das elässische Volk, das es sich von seinen deutschen Leberlieferungen nicht loslagern wolle, ins Innere von Frankreich verpflanzen und dafür Colonnen aus dem Süden und Westen ins Land legen. Ohne ihre nationalen Aufgaben zu verstehen oder zu vernachlässigen, wird die deutsche Regierung doch niemals sich in eine Politik blinder und unbedingter Hast drängen lassen, schon deshalb nicht, weil sie vor Frankreich den Vortheil voraus hat, daß sie eine im Kerne deutsche Bevölkerung vorgefunden hat und der Erwartung sich hingeben kann, daß dieses Volk die Anschauungen und Gewöhnungen der letzten Generationen dann verlassen wird, wenn ihm die Unfruchtbarkeit dieses Cultus der Erinnerungen zum Bewußtsein gelangt ist. Die deutsche Regierung hat in Erfüllung ihrer nationalen Pflichten in erster Linie die zur Erhaltung des öffentlichen Friedens und zur Beseitigung der fremden Einflüsse erforderlichen Maßregeln zu ergreifen und wird dieselben in dem Umfange durchzuführen, wie dies der Gang der Ereignisse als notwendig erweist. Sie wird aber darüber niemals die Aufgabe außer Auge lassen, welche sie bei der Wiedervereinigung des Landes mit Deutschland übernommen hat, die Aufgabe, ungeachtet aller Schwierigkeiten und trotz täglicher Anfechtungen, die Interessen des Landes auf allen Gebieten nach Möglichkeit zu fördern. Sie wird den deutschen Boden pflügen, das Schwert zur Seite, wie Moscherosch, der Amtmann von Finklingen, aus seiner Zeit erzählt. Der kaiserliche Statthalter Fürst von Hohenlohe hat diese Aufgabe kürzlich in Buchsweiler mit den Worten gekennzeichnet: „Ich denke nicht daran, in der Thätigkeit für die Sicherheit des Landes diejenige Aufgabe der Regierung zu erfüllen. Unsere Aufgabe ist größer, sie umfaßt ein weites Feld fruchtbringender Thätigkeit für das Wohl des Landes in geistiger und materieller Beziehung. Diese Aufgabe wird die Regierung zu Ihn bemüht sein. Sie rechnet dabei auf die vertrauensvolle Mitwirkung der Bevölkerung.“

[Kaisermandatver.] Ueber die bei dem bevorstehenden Kaisermandatver in Dittreuthen stattfindenden Festlichkeiten vernimmt die „R. V. Z.“, daß die Provinz dem Kaiser ein Ballfest anzubieten beabsichtigt. Dasselbe wird wahrscheinlich in dem sogenannten Industriepalast in der Flora in königlicher Pracht stattfinden, welcher mit einer Grundfläche von etwa 2000 Quadratmeter selbst für die größte Festgesellschaft geeignet sein dürfte, und durch Decoration in die feierliche Festhalle verwandelt werden kann. Die Stadt will dem Kaiser zu Ehren ein Fest im Stadttheater veranstalten. Es sollen dabei in einer Reihe von Tableaux oder Aufzügen historisch denkwürdige Momente aus der Geschichte der Stadt, namentlich in ihrer Beziehung zum Herrscherhause, durch Damen und Herren zur Darstellung kommen. Für die Ausführung haben bereits unser heimlicher Dichter Ernst Wichert und der Director der Kunstakademie, Herr Professor Steiff, ihre Mitwirkung zugesagt. Für dieses Fest und die würdige Ausübung der Stadt zum Empfang des Kaisers, eine via triumphalis und die Aufstellung der Gewerke, Vereine und Schulen sind von den städtischen Behörden 30000 M. bewilligt worden.

[Von einer großen Gefahr.] Der S. M. Kreuzercorvette „Sophie“ Mitte März d. J. in der Nähe der Kapstadt entgangen ist, giebt ein in der „Eisenach Zeitung“ veröffentlichter Privatbrief eines Marineoffiziers folgende Schilderung: „Nach ungefähr 14 tägiger Reise kamen wir am 15. cr., Abends gegen 6 Uhr, in den hiesigen Hafen, nachdem wir fast einen ganzen Tag vergebens bei kolossalem Nebel versucht hatten, den Eingang zu erzwingen. Auf jeder Oberbrücke 2 Posten und fortwährend mit der heulenden Sirene signalisirend, hielten wir uns gegenseitig ziemlich von einander ab, waren jedoch so nahe unter Land gekommen, daß wir gegen 4 Uhr, als sich der Nebel auf ein paar Minuten senkte, zu unserem größten Schrecken sahen, daß wir direct in die Brandung hineinflüchten. „Huber hart Backbord“, „Vorsichtsposten über“, „Schrotzettel los!“ waren die ersten Commandos des wachhabenden Offiziers, und schnell waren sie ausgeführt, doch, o weh, das Schiff steuert nicht, die Strömung ist zu stark. Doch jetzt kommt Botschaft, die Segel füllen und schon stehen sie voll, lautlose Stille herrscht, die Maschine geht voll Dampf rückwärts, der Capitän ist an Deck gekommen und übersteht mit großer Ruhe die drohende Gefahr. Endlich gefordert das Schiff dem Ruder und langsam drehen wir durch, doch leider schon zu dicht am Strande, um gänzlich wieder frei zu kommen. Der Wind, der erst unser Retter zu sein schien, wurde jetzt so heftig, daß kein Segel mehr stehen konnte; unsere Rettung war natürlich nur die Maschine, die mit drei Kesseln arbeitete. Die anderen drei Kessel waren nur aufgestellt. — „Wie viel Umdrehungen macht die Maschine?“ donnerte der Commandant durchs Sprachrohr und „69“ war die Antwort. „Alle Kessel anstecken, soviel Umdrehungen wie möglich!!! Alle Reservoirs und Masten in dem Heizraum, alles entbehrliche Holz in die Feuer!“ und von Minute zu Minute stieg der Dampf, doch auch der Sturm ließ noch nicht nach. Schraube 80 Touren, 87, 90, 95, 102 und endlich 108, was noch nie dagewesen. „Nubis, immer ruhig, Leute, wir haben noch eine gute Maschine im Schiffe, sind erst 1 1/2 Miles getrieben, wir halten es aus“, sagte der Capitän. Da fiel doch Manchem das Herz in die Knie; es fiel dichter Nebel, daß man seinen Nebenmann nicht unterscheiden konnte, hinter uns die tobende sich brechende Brandung, vor uns

eine Brise, die mit Leichtigkeit die Dächer Eisenachs in wenigen Secunden abgedeckt hätte. Doch unser schmuddes Schiffchen hielt sich und nachdem wir ca. 1 Stunde mit aller Kraft gedampft hatten, lichtete sich abermals der Nebel und die „Sophie“ war außer Bereich der Gefahr. So erreichten wir gegen 1/2 Uhr glücklich das Geschwader, das gar keine Ahnung hatte von der Gefahr, worin wir uns befanden.“

[Die Affaire Speichert.] Das Wiederaufnahmeverfahren gegen den wegen Gattenmordes verurtheilten und im Zuchthause befindlichen Apotheker W. Speichert hat nunmehr einen wesentlichen Schritt vorwärts gethan. Nachdem vor einigen Wochen die sehr umfassenden Gutachten der Herren Professoren Geh. Raths Hoffmann und Kammelsberg beim Oberlandesgericht in Posen eingegangen sind, hat, wie der „Rhein. Ztg.“ geschrieben wird, der Verteidiger des Angeklagten, Rechtsanwalt Dr. Haillaut in Bromberg, die gefällig vorgeschriebene Erklärung an das gedachte Gericht eingereicht, welche mit dem Antrage schließt, das Verfahren nunmehr wieder aufzunehmen und eine neue Hauptverhandlung vor dem Schwurgericht zu Meseitz anzuberaumen. Da die eingeforderten achtzehn Analysen von Theilen der angeblich mit Arsenit vergifteten Leiche der Frau Speichert durchweg in einem dem Angeklagten günstigen Sinne ausgefallen sind, so dürfte der vom Strafengericht des Oberlandesgerichts zu fassende Beschluß den gehofften Erwartungen umföhrer entsprechen, als auch die königliche Oberstaatsanwaltschaft sich in gleichem Sinne ausgesprochen haben soll. Ob es aber möglich sein wird, die neue Verhandlung noch vor den Gerichtsferien stattfinden zu lassen, erscheint fraglich.

• Berlin, 23. Juni. [Berliner Neuigkeiten.] In den Nischenbergen in der Nähe des Kaisergartens ereignete sich am Montag Nachmittag ein trauriger Vorfall. Dort lagerten der „A. f. S.“, etwa sechzig Damen und Herren, die einem Berliner Verein angehörten, und aßen von den mitgebrachten Mundvorräthen. Plötzlich erlöste ein Schrei. Derselbe rührte von einer jungen Dame her, deren Kleider in Flammen standen. Die weiblichen Mitglieder der Gesellschaft liefen davon, einige Herren aber suchten das Feuer, welches bereits das Haupthaar der Unglücklichen ergriffen hatte, durch Ueberwerfen von Bekleidungsgegenständen zu erlösen. Nach einigen Minuten war ihnen dies auch gelungen. Ein junger Mann jedoch erlitt bei dem Rettungswerk schwere Verletzungen an den Händen und im Gesicht. Das junge Mädchen, das mehrfach Brandwunden erlitten hat und dessen Oberkleider fast gänzlich vernichtet waren, wurde sofort mittels eines Kremfers nach Berlin gefahren. Die übrigen Theilnehmer der unglücklich verlaufenen Partie kehrten über Spandau nach Hause zurück. Die Kleider der Dame sind vermuthlich durch ein achlos gewegeworfenes brennendes Streichholz angezündet worden.

Der Anbau von Kummel auf den städtischen Miesfeldern, der auf Anregung des Vereins der Berliner Großdestillateure im vorigen Jahre zum ersten Male versucht ist, scheint sich gut zu bewähren. Der Kummel ist eine zweijährige Pflanze, die im Vorjahre gesäeten Pflanzen setzen somit in diesem Jahre Früchte an. Wie sich an den in der vorgestrichen Sitzung des genannten Vereins vorgelegten Proben zeigte, ist auf Heinersdorfer Terrain der Miesfelder dieser Anbau sehr gut erfolgt; die junge Frucht zeigt bereits Deligkeit. Mit dem Gelingen des Anbauversuches würde dem hiesigen Destillationsgewerbe in der That ein großer Gewinn bevorstehen. Die Berliner Großdestillateure brauchen jährlich etwa 2500 Centner Kummel. Nachdem die Kummelplantagen in Halle, die früher den deutschen Bedarf zumest betriebigten, eingegangen sind, um Nebenfeldern Platz zu machen, und nachdem auch der Kummelanbau im Oberbruch nachgelassen, ist Deutschland bis jetzt im Wesentlichen auf den holländischen Kummel angewiesen, da der russische einen zu bitteren Geschmack hat. Lobst der Anbau wirklich, so will der Verein von der Stadt Miesfelder pachten und selbst Kummel bauen. Als Pacht verlangt die Stadt 50 Mark.

1. Leipzig, 23. Juni. [Der „Schnäbele-Process.“] An der Gerichtstafel des Reichsgerichts ist unter dem 21. Juni folgender Aushang angebracht: „Termin zur Hauptverhandlung vor dem vereinigten 2. und 3. Strafsenat des Reichsgerichts am 4. Juli und folgende Tage Vormittags 9 Uhr im (Parterre-) Saal des hiesigen Landgerichts gegen 1) den Handelsagenten Tobias Klein aus Straßburg (Verteidiger Justizrath Romberg, hier), 2) den Fabrikant Martin Grebert aus Schiltigheim (Verteidiger R.-Anw. Dr. Scharlach aus Straßburg) und 3) den Wirth Johann Friedrich Erhart aus Straßburg (Verteidiger R.-Anw. Schott von Schottenstein aus Straßburg) wegen Landesverrathe.“

1. Leipzig, 23. Juni. [Process Jüterbock gegen Maas.] Großes Aufsehen erregte vor zwei Jahren der plötzliche Tod des Redacteurs der Berliner Zeitung, Richard Jüterbock. Derselbe war am Abend des 26. Mai 1885 in eine Restauration in der Invalidenstrasse gegangen und war, da er vergeblich hatte, Geld mitzunehmen, mit dem fellerwerbenden Wirth, dem Steuerassessor Richard Maas, in einen Wortwechsel gerathen. Bei dieser Gelegenheit erhielt Jüterbock einige Ohrfeigen und schließlich auch 4 bis 5 kräftige Schläge von Maas auf den

Kopf. Dann brach er zusammen und fiel, nachdem er noch auf die Frage des Maas seine Wohnung angegeben hatte, in Bewußtlosigkeit. Nachdem er mittelst Droschke nach Hause geschafft, vom Rutscher einfach auf Pflaster gelegt und von mitleidigen Vorübergehenden in die Wohnung getragen war, verstarb er, ohne wieder zum Bewußtsein gekommen zu sein. Zunächst wurde nun gegen Maas das Verfahren wegen fahrlässiger Tödtung eingeleitet, aber wieder eingestellt, da der ursächliche Zusammenhang zwischen der Körperverletzung und dem eingetretenen Tode nicht nachweisbar sei. Der Vormund der minderjährigen Kinder Jüterbocks, Redacteur J. Fränkel, gab sich aber hiermit nicht zufrieden, sondern strengte gegen Maas die Civilklage auf Schadenersatz an. Das Landgericht Berlin wies dieselbe ab, indem es mit Bezugnahme auf die Gutachten der gerichtlichen Sachverständigen Dr. Liman und Dr. Wolf ebenfalls den ursächlichen Zusammenhang nicht für nachgewiesen erachtete. Dr. Liman hatte erklärt, daß die directe Todesursache Jüterbocks, eine Gehirnblutung, welche den Schlagfluß herbeiführte, nicht notwendig eine Folge der Ohrfeigen und Schläge auf den Kopf zu sein brauche. Dr. Wolf hatte die Möglichkeit des Zusammenhanges nicht ganz in Abrede gestellt und ausgesprochen, es sei sehr unwahrscheinlich, daß die Schläge Einfluß auf die Blutung gehabt hätten. — Die Berufung der Kläger wurde vom Kammergericht am 15. März d. J. verworfen. Hiergegen richtete sich nun die Revision der Kinder Jüterbocks, welche am 23. Juni vor dem 6. Civilsenate des Reichsgerichts zur Verhandlung kam. Der Vertreter der Kläger und Revisionskläger, Rechtsanwalt Lemald, begründete die Beschwerde mit der Verlegung des Allg. Landrechts I, § 25, worin eine gesetzliche Vermuthung für den Causalbeweis aufgestellt ist, wenn bei Ausübung einer unerlaubten Handlung ein Schaden eingetreten ist. Er beantragte, den Beklagten zur Zahlung von 1206 M. nebst Zinsen und zur weiteren Zahlung von jährlich 605 Mark zu verurtheilen, resp. die Sache an die 2. Instanz zurückzuverweisen. — Das Reichsgerichts-Urtheil entsprach diesem Antrage insofern, als es das Urtheil aufhob und die Sache an das Kammergericht zurückverwies.

## Großbritannien.

London, 22. Juni. [Die Jubiläumfeier.] Alle Berichte aus den Provinzen stimmen darin überein, daß das gestrige Jubiläum sich derselben allgemeinen Theilnahme wie in London zu erfreuen hatte. In Manchester erhielten 80 000 Schulkinder ein Frühstück und 2000 arme Frauen, welche so alt und älter als die Königin waren, wurden bewirthet. Ebenso fand in Birmingham eine Speisung von 3000 armen alten Leuten statt, während am Nachmittag 73 000 Kinder in den Schulen einen Imbiß erhielten. Auch in Newcastle wurde der Armen gedacht. In Liverpool war der ganze Hafen reich besetzt. Am Mittag hielten die Freiwilligen und Gewerke einen Umzug durch die Stadt. — Auf den Malvern Bergen wurde gestern ein riesiges Freudenfeuer angezündet, welches weithin sichtbar das Signal bildete, überall ringsum die Feuer zu entflammen. In den 52 Kreisen von England und Wales sollen im Ganzen nahe an 1000 Freudenfeuer abgebrannt sein. Auch in Irland erglöhete auf den Bergspitzen die Freudenfeuer. Auf dem Knochee-Berg wurde ein 50 Fuß hoher Stoß von Theerfässern entzündet, dessen Flammen auf der Insel Man sichtbar waren. — Canada blieb hinter dem Mutterlande an Beweisen der Loyalität nicht zurück. In Montreal wurde eine große Parade der Truppen abgehalten. Die Stadt war reich besetzt und bekränzt und am Abend glänzend illuminiert, und selbst das französische Viertel legte ein Festgewand an. Gleiche Begeisterung gab sich in allen anderen canadischen Städten, wie Hamilton, Quebec, Toronto u. s. w., kund. In Ottawa ist die Feier des Jubiläums auf den 30. d. M. verschoben. — In Neu-Schottland wurde das Jubiläum der Königin auf das Enthusiasmische gefeiert. In den meisten Städten, wie Halifax, St. John, Pictou, Truro, Sydney, Windsor u. s. w., debütierten sich die feierlichen Veranstaltungen über zwei Tage aus. In Halifax fand ein Parade, eine Regatta, ein großes Kinderfest und eine Flottenrevue statt. Abends waren nicht nur die englischen Kriegsschiffe, sondern auch die französische Corvette „Glorinde“ hübsch beleuchtet. — Auch in der Republik der Ver. Staaten wurde das Regierungsjubiläum von den Hunderttausenden, deren Wiege auf britischem Boden geklungen hatte, feierlich begangen. In Newyork hatten nicht nur die dort ansässigen Engländer, sondern auch viele Amerikaner ihre Häuser besetzt. Um 10 Uhr Morgens fand ein Festact im Metropolitan-Opernhaus statt. Die Adresse an die Königin wurde begeistert angenommen.

[Präsident Cleveland] hat folgendes, vom 27. Mai da-

## Lobe-Theater.

Donnerstag, den 23. Juni. Ensemble-Gastspiel der Münchener: „Die schlaue Mahm.“ Volksstück mit Gesang von Hartl. Musik von Franz Voith.

Die Novität, mit welcher die Münchener ihr diesjähriges Gastspiel bereichert haben, ist bereits in München, Augsburg und Leipzig mit durchschlagendem Erfolge über die Bretter gegangen, und hat nunmehr auch bei uns im älteren Norden eine überaus beifällige Aufnahme erfahren, obwohl sie sich von allen übrigen bairischen Volksstücken, deren Bekanntheit uns die Münchener vermittelt, in wesentlichen Punkten unterscheidet. Es ist wenig Handlung darin. Kein ernster Conflict versetzt den Hörer in Spannung. Die Entwicklung ist von Anfang an durchsichtig, und ihre Lösung hat nichts Überraschendes. Keine Volksszene mit breiter malerischer Masseneinfaltung nimmt Aug' und Ohr gefangen, keine aufregenden Vorgänge, keine erschütternden Katastrophen spielen sich ab, wie etwa im „Processhandel“; ebenso fehlen die sentimentalen Zuthaten und die burlesken Intermezzi, auf deren Mischung die Wirkung des „Herrgottschnitzers“ zum Theil mit beruht. Alle Effectschereci scheint gerodet angänglich vermieden. Und dennoch muhet das Stück von Anfang bis zu Ende höchst sympathisch an und erhält den Zuschauer in beifälligster, angeregtester Stimmung. Sein ganzer Reiz liegt in der vollendeten Genremalerei, in der lebensstreuen Verkörperung eines liebenswürdigen, gesunden Menschenschlages in seinem ein-zach harmlosen Hohn und Treiben, Denken und Fühlen, Leben und Lieben. Nicht in der Composition, aber in der Charakteristik offenbart sich das dichterische Talent, die feine Beobachtungsgabe, die plastische Gestaltungskraft der Verfasserin. Den bekanntesten Typen, welche durch alle Stücke der „Münchener“ wiederkehren, hat sie eine eigene, warme Individualität einzuhauchen gewußt und neue, originell erfundene oder der Wirklichkeit nachporträtirte Figuren zur Seite gestellt. Selbst ein verdientes Mitglied des Kunststübchens am Gärtnerplatz, scheint sie sämtliche Rollen bestimmten Collegen bzw. Colleginnen, wie man zu sagen pflegt, „auf den Leib“ geschrieben zu haben, um jedem Einzelnen Gelegenheit zu geben, die Eigenart seiner künstlerischen Begabung auf das Glänzendste zu bewähren.

Da sehen wir den „Berger-Hans“, einen prächtigen, treuherzigen Burtschen, gutmüthig und dabei doch voller Schneid, und sein Deandl, des Huberbauern Burgei, ein allerliebste, frisches, natürliches, resolutes Mädchen, das Kopf, Herz und Zunge auf dem rechten Fleck hat und sich ihren Schatz von Himmel und Hölle nicht freizig machen läßt, dann ihren Vater, das Urbild eines plumpen, unwirksamen, beschränkten und abergläubischen Bauern, der aber bei aller Grobheit und Zähigkeit doch schließlich eine gewisse Gemüthlichkeit nicht verleugnen kann, vor allem aber die Tittelheldin, die „Mahm“, seine „geschickte Schwagerin“, Burgeis liebevolle Pflege-

mutter, die köstlichste Figur des ganzen Stückes. Anfänglich schätzt und fördert sie die Liebenden, bis sie durch ein Mißverständnis veranlaßt wird, sich einzubilden, Hans und Burgei seien Geschwister. Wie sie sich nun vergeblich bemüht, dem Mädchen die Liebe wieder auszureuen, und die Verbindung wieder zu lösen, die sie selbst ein-fädeln geholfen, wie sie sich dabei mit ihrem eigenen Gefühl fortwährend in Widerspruch setzt und zuletzt durch ihre unerklärlichen Gebahren die heftigste Eifersucht der bedrängten Nichte wahrst, ergibt eine Reihe der amüsantesten Scenen. Die Darstellung der alten Bäuerin durch Fräulein Amalie Schöndgen war eine unübertreffliche, mit hundert kleinen, dem Leben abgelauschten Zügen ausgestattete Musterleistung. Nicht minder vorzüglich spielte Herr Neuert den Huberbauern. Auch das Liebespaar konnte keine besseren Vertreter finden, als Herr Albert und das lebhafteste, temperamentsvolle Fräulein Kathi Thaller, namentlich im letzten Act excellirte dasselbe in dem launigen Bericht ihrer Flucht aus dem Kloster, wohnin sie durch die überschlauwe Mahm verbannt worden, sowie in dem urwüchsigen Ausbruch ihrer Heiterkeit bei der Ankündigung eines anderen Freiers, und ihrer Eifersucht gegen die vermeintliche Nebenbuhlerin. Eine episodische Figur originellster Art hat die Verfasserin in dem „Graf Lepp“ auf die Bühne gebracht, eine neue Species des „Salontrollers“, die übrigens einer „historischen“ Persönlichkeit nachgebildet sein soll. Ohne jede Spur von Caricatur, vielmehr in wahrhaft künstlerischer Weise, verkörperte Herr Hofpaar diesen drolligen Kauz mit einer Fülle von Humor, die ihm bei aller Lächerlichkeit etwas unwiderstehlich Gewinnendes verlieh. Auch die kleineren und kleinsten Rollen waren wie immer in den besten Händen und fügten sich dem Ensemble harmonisch ein. Die ganze Vorstellung, um welche sich auch Herr Wunderle als Zitherpieler verdient machte, animirte das dicht besetzte Haus zu beifälliger Heiterkeit und fortgesetzten, aufrichtigen Beifallsbezeugungen.

## Der Jubiläumstag in London.

London, 21. Juni.

Der denkwürdige 21. Juni, um den sich seit langen Wochen, ja Monaten das Interesse von ganz England drehte, ist nun vorüber, die Hauptjubiläumfeier ist ein Ding der Vergangenheit und wird wohl — und man fühlt sich versucht zu sagen hoffentlich — auch bald der Bergessenheit anheimzufallen. Denn wie sehr man auch die Be-rechtigung anerkennen muß, daß ein so seltenes Ereigniß, wie das 50jährige Regierungsjubiläum einer Herrscherin, durch etwas ganz Außergewöhnliches begangen wird, so hat man es doch reichlich zum Ueberdruß bekommen, keine Zeitung, kein Journal in die Hand nehmen zu können, ohne auf jeder Seite mindestens drei mal dem Wort Jubiläum zu begegnen. Natürlich drehte sich das Gespräch in den Kreisen der Hohen sowohl als Niederen so ausschließlich darum,

daß es zuletzt bei Vielen gewissermaßen zum ungeschriebenen Gesetz gemacht wurde, dieses Wortes nicht mehr Erwähnung zu thun, bei Gelegenheit eines Diners der Presse war sogar eine Strafe von ein Duzend Flaschen Champagner darauf gesetzt. In den letzten vierzehn Tagen aber wurde solch selbstgeschaffener Vorschriften nicht mehr geachtet und „Werden Sie sich die Procession ansehen?“ „Haben Sie einen guten Sitz?“ „Gedenken Sie Tags über in der Stadt zu bleiben, um am Abend die Illumination zu sehen?“ Das waren die Fragen, die man unausgesetzt hörte. London bot denn auch schon Tage lang vor dem ereignisreichen Dinstag einen sehenswerthen Anblick. Das sonst schon so überaus große Menschengetwühl, das während der Monate Mai, Juni, Juli — der Hauptstation — auch in normalen Zeiten das Erschauen der Fremden erregt, ist jetzt durch das Herbeistromen so vieler Besucher aus allen Theilen der Welt ins Ungeheure vergrößert. Dazu kommt das ungewöhnlich heiße aber den Engländern so ungewohnte regnerfreie, klare Wetter, das die Menge auf die Straßen lockt, die in Ausdrücken naiver Bewunderung ihre Freude über die Decorationen der Häuser und Straßen zu erkennen giebt. Und dieselben verleihen der englischen Metropole, die sonst einen so düsteren Eindruck macht, wirklich auch ein ganz anderes Gepräge; die leuchtenden rothen und blauen Stoffe, mit denen die Tribünen, die Säulen an den Häusern, die Balcons bekleidet, die wehenden Fahnen, die Kronen und Banner und darüber der blaue wolkenlose Himmel, — man konnte sich in eine Stadt des Südens versetzt glauben. Wenn man auch kaum mit dem „Daily Telegraph“ übereinstimmen kann, der behauptet, mit dem 21. Juni sei eine neue Aera für London angebrochen — dieses in seiner politischen Meinung sehr weiter-wendliche Blatt fließt überhaupt augenblicklich von beinahe widerlicher Loyalität über — und das an leuchtende Farbe gewöhnte Auge werde unmöglich mehr die alte Nüchternheit und Düstertät dulden können, so muß man doch zugeben, daß die Feier für das Volk, dem es sonst so wenig zu Gute kommt, daß sich eine Hofhaltung in seiner Mitte befindet, ein Segen gewesen. Schon seit Wochen ist jede arbeit-samdtige und willige Hand vollast beschäftigt gewesen, und das Jubiläum hat, wie wenig sociale Ereignisse, Geld ins Rollen gebracht, allerdings auch Viele zu Geldausgaben veranlaßt, denn der 21. wurde als ein allgemeiner Feiertag begangen, und da es für gut befunden wurde, den Gimpaläften das Offenhalten bis 2 Uhr Nachts zu gestatten, so wird mancher sauer verdiente Schilling den Weg gegangen sein, der so vielen englischen Arbeitern zum Fluche wird.

Schon am allerfrühesten Morgen, ja so früh, daß man beinahe sagen kann, des Nachts vorher, hatte sich eine ungeheure Menschenmenge in den Straßen, die der Zug zu passieren hatte, eingefunden, und auf den Trottoirs und selbst auf dem Fahrwege Aufstellung genommen, so daß es den zu ihren Eigen sich Begebenden nur mit



kirchlich eigenhändiges Glückwunschsreiben an die Königin Victoria gesandt:

„Große und gute Freundin! Im Namen des Volkes der Vereinigten Staaten bringe ich die aufrichtigen Glückwünsche derselben zum fünfzigsten Jahrestage der Thronbesteigung Ew. Majestät dar. Ich bringe nur die allgemeine Stimme meiner Landsleute zum Ausdruck, indem ich Ihrem Volke eine Verlängerung der Regierung wünsche, welche sich durch physische, moralische und intellektuelle Fortschritte in der allgemeinen Wohlfahrt so ausgezeichnet hat. Es ist nur gerecht und keine Schmeichelei, die Dankeschuld und Achtung anzuerkennen, welche Ihren persönlichen Tugenden gebührt wegen des wichtigen Einflusses, welche dieselben auf die gesegneten und geordneten Zustände gehabt haben, die in Ihrem Reiche herrschen. Möge Ihr Leben lange erhalten bleiben, möge Frieden, Ehre und Wohlfahrt das Volk segnen, über welches Sie berufen sind zu herrschen. Möge die Freiheit in Ihrem Reiche blühen unter gerechten und für Alle gleichen Gesetzen und Ihre Regierung stark durch die Liebe derer, welche unter denselben stehen, sein. Ich bete zu Gott, daß er Ew. Majestät in seinem Schutze nehme.“

### Rumänien.

P. C. Bukarest, 20. Juni. [Verurtheilung.] Vorgestern wurde vor den hiesigen Geschworenen der Proceß gegen die beiden Bulgaren abgeschlossen, welche den Russischen Präfecten Mantow am Abend des 31. März in Bukarest meuchlerisch überfallen und durch drei Revolverschüsse schwer verwundet hatten. Die Verurtheilten kamen Dank der milden Auffassung der Geschworenen, welche zwar die Hauptfrage, betreffs der Thatsache des Verbrechens, bejahten, aber das Vorhandensein eines vorbedachten Planes in Abrede stellten, mit je sieben Jahren schweren Kerkers davon. Die Verurtheilten, deren Advocaten tactlos genug waren, für ihre Klienten das Recht der revolutionären Insurrection gegen eine von Rumänien anerkannte Regierung in Anspruch zu nehmen, haben gegen das Urtheil, wegen angeblicher Formfehler, die Berufung angemeldet.

## Provinzial-Beitung.

Breslau, 24. Juni.

Von vertrauenswerthester Seite wird der „Schl. Ztg.“ aus Berlin mitgetheilt:

Der Cardinal-Staatssecretär Rampolla hat an das Domcapitel zu Breslau durch die Hände des Capitular-Bicars, Weihbischof Dr. Hermann Gleich, betreffs der Besetzung des fürstbischöflichen Stuhles ein in lateinischer Sprache abgefaßtes Schreiben gerichtet, das in deutscher Uebersetzung also lautet:

„Nach Erwägung aller sachlichen und persönlichen Verhältnisse dieser Diocese und unter Berücksichtigung der ausgezeichneten Verdienste des Hochwürdigsten Bischofs von Fulda, Herrn Georg Kopp, und des Rufes des Talent, der Klugheit und der Frömmigkeit, welchen derselbe sich erworben hat, sowie auf Empfehlung mehrerer Bischöfe Deutschlands, hat Seine Heiligkeit zu keinem anderen Zwecke als zur Beförderung der Ehre Gottes und des Heiles der Seelen für gut befunden, in diesem Falle unter Hintansetzung der Vorschlagsliste dieses Capitels, den nunmehr schon so lange verwaisenen Bischofssitz Breslau mit dem Oberhirten von Fulda, Georg Kopp, zu besetzen. Dieses nun beileide ich mich, Dir anzuzeigen, damit Du es dem Domcapitel mittheilest, in der Uebersetzung, daß der Entschluß des Heiligen Vaters Allen erfreulich und willkommen sein wird.“

Oberbürgermeister von Forckenbeck hat eine Candidatur für den erledigten Reichstags-Wahlkreis Sagan-Sprottau angenommen. Diese von uns bereits telegraphisch gemeldete hocherfreuliche Nachricht hat nunmehr alle Gerüchte, welche in jüngster Zeit von einem gänzlichen Verzicht des Herrn von Forckenbeck auf seine parlamentarische Thätigkeit fakelten, sowie auch alle Schlussfolgerungen, die von gegnerischer Seite aus diesen Gerüchten hergeleitet wurden, endgültig beseitigt. Die „National-Zeitung“ glaubte aus dem Verhalten der Herren von Forckenbeck, von Stauffenberg und Hänel darthun zu können, „eine wie geringe Anziehungskraft die Wirksamkeit an der Spitze der deutschfreisinnigen Partei für Männer besitze, welche auf eine andere politische Vergangenheit zurückblicken haben als Herr Richter und seine nächsten Gesinnungsgenossen“. „Es versteht sich

von selbst,“ so schrieb das nationalliberale Blatt zum Schlusse seines Artikels, „daß ein Mann wie Herr von Forckenbeck, der die Fusion wenn nicht mit veranlaßt hat, so doch sie durch seinen Namen mit decken half, nicht daran denken kann und wird, sich von ihr loszusagen; wir bezweifeln durchaus nicht, daß er bei der deutschfreisinnigen Partei ausbarren wird — aber daß er diese Zugehörigkeit auf die des einfachen Partei-Mitgliedes und Wählers reducirt, ist ein Beitrag zur Kritik der deutschfreisinnigen Politik.“ Nun, dieser „Beitrag zur Kritik der deutschfreisinnigen Partei“ war sehr verfrüht, Herr von Forckenbeck ist durchaus nicht gewillt, seine Zugehörigkeit zur deutschfreisinnigen Partei nur durch die Thätigkeit eines einfachen Partei-Mitgliedes und Wählers zu documentiren. Für die Wähler des Wahlkreises Sagan-Sprottau aber muß die Bereitwilligkeit, mit der sich Herr von Forckenbeck zur Uebernahme einer Candidatur erklärt hat, ein Sporn sein, für die liberale Sache aufs Eifrigste einzutreten und den Wahlkreis zurückzuerobern, welcher von 1874—87 mit Ausnahme einer kurzen Zeit im Jahre 1878 ununterbrochen in liberalen Händen war. Die Folgen, welche der Ausfall der Wahlen am 21. Februar d. J. nach sich gezogen hat, werden wohl auch den lauesten Wähler nicht im geringsten Zweifel lassen, wenn er bei der Ersatzwahl seine Stimme zuzuwenden hat!

— Aus Dels schreibt man uns zu dem Berichte über die vom Geh. Medicinalrath Dr. Wolff ausgeführte Untersuchung der daselbst ausgebrochenen epidemischen Augenentzündung: „Der Befund des Geh. Medicinalraths Dr. Wolff schließt keineswegs die von dortigen Ärzten diagnostisirte leichtere Form der granulösen Augenentzündung (Conjunctivitis granulosa simplex) aus, zumal wenn man in Betracht zieht, daß Herr Geh. Medicinalrath Wolff nur den ihm zugewiesenen Theil der Erkrankten untersucht hat. Der größere Theil, welcher sich bereits seit 3 Wochen in privatärztlicher Behandlung befindet, leidet an Follicularcatarrh und an einfacher granulöser Augenentzündung, welche ebenfalls einen durchaus gutartigen Charakter trägt. Ueber den rechtzeitigen Schluß wollen wir an dieser Stelle nicht streiten.“

\* Von der Universität. Behufs Erlangung der Doctorwürde in der philosophischen Facultät wird Sonnabend, 25. Juni, Mittags 12 Uhr, Herr Max Bierau aus Danzig seine Inaugural-Dissertation: „Beiträge zur Kenntniß der Wurzeln der Araceen“ öffentlich verteidigen. Als offizielle Opponenten fungiren die Herren cand. chem. Andreas Peterlen und cand. phil. Paul Kumm.

—d. Evangelischer Bund. In der constituirenden Sitzung des Vorstandes wurden gewählt: Oberlandesgerichtsrath Delsner zum Vorsitzenden, Landgerichtsdirector Witte zum stellvertretenden Vorsitzenden, Diakonus Vicentiat Hoffmann zum Schriftführer, Diakonus Konrad zum stellvertretenden Schriftführer, Particularer Wärdig zum Kassirer. Durch Cooptation wurden in den Vorstand aufgenommen: Landgerichtsdirector Witte, Ober-Diakonus Fischer-Grellig und Prof. Dr. Kühn-Breslau. Es wurde beschlossen, die Sache des Bundes durch Inserate in den hiesigen Zeitungen, durch Vorträge u. c. zu verbreiten. Zu Deputirten für die zu Frankfurt a. M. in der Zeit vom 15. bis 17. August c. tagende Generalversammlung des Evangelischen Bundes Deutschlands wurden Diakonus Vicentiat Hoffmann und Landgerichtsdirector Witte gewählt. Anmelbungen zum Bunde sind an Diakonus Hoffmann und Particularer Wärdig zu richten.

—d. Der Jünglingsverein der Bernhardin-Gemeinde wird am Sonntag, 3. Juli, in Kober's Establishment zu Morgenau ein Gartenfest veranstalten. Der Abmarsch der Jünglinge erfolgt vom Glockenturm der Bernhardinkirche um 3/4 Uhr. Im Feslocat werden nach einer Ansprache und Vorträgen der Jünglinge verschiedene Spiele u. c. arrangirt werden. Nichtmitgliedern ist der Zutritt gegen ein Eintrittsgeld von 20 Pf. gestattet.

—pp— Denkmal für den ehemaligen Professor der Physiologie an der Breslauer Universität Dr. J. E. Purkinje. Dem berühmten Physiologen Dr. J. E. Purkinje, welcher vor ungefähr 50 Jahren an hiesiger Hochschule als Universitätslehrer erfolgreich gewirkt hat, wird in seinem Geburtsort Libochowitz in Böhmen ein Denkmal errichtet, dessen feierliche Enthüllung am 15. August cr. erfolgen soll. Das Comité für Errichtung des Purkinje-Denkmal's beabsichtigt, am Enthüllungstage eine Denkschrift erscheinen zu lassen, welche, außer einer Biographie des berühmten Gelehrten, seine Verdienste als Arzt, wissenschaftlicher Schriftsteller u. c., und gleichzeitig Aufsätze und Erinnerungen verschiedener Autoren über Purkinje enthalten soll. Deshalb richtet das Comité an alle diejenigen, welche zu dem gelehrten Gelehrten in irgend welchen Beziehungen

größter Mühe gelang, sich Bahn zu brechen. Eine Londoner Volksmasse ist im Allgemeinen die unangenehmste von der Welt; obgleich sie weder böswillig noch zudringlich ist, vermeiden es doch die besseren Schichten der Gesellschaft, mit ihr in Berührung zu kommen, und zwar in des Wortes eigentlichster Bedeutung, denn so sehr der Engländer sich auch seiner Reinlichkeit rühmt, die unteren Klassen zeichnen sich meistens durch das Gegentheil derselben aus, und nirgends begegnet man wohl so entsetzlich schmutzigen zerlumpten Gestalten wie hier. Am Dinstag zeigte sich jedoch auch darin eine Veränderung. Einerseits hatte sich die Menge so festlich als möglich herausgeputzt, andererseits sahen sich viele der Bessergestellten genöthigt, sich unter dieselbe zu mischen, wenn sie die Procession sehen wollten, denn die Preise für die Sitze auf Tribünen, Balcons oder an den Fenstern, ja selbst auf den Dächern der in den begünstigten Straßen gelegenen Häuser, waren so hoch, daß nur sehr Wohlhabende es sich gestatten konnten, feste Sitze zu nehmen. Die Vermietter von Plätzen und die Eigenthümer der Häuser hatten sich übrigens wie für eine Belagerung verproviantirt, ja erstere sogar für den Tag sich mit einer Schant-Erlaubniß versehen, da die Befürchtung ausgesprochen worden war, daß selbst Stunden lang, nachdem die Procession vorüber, man sich durch das Gewühl nicht werde hindurchwinden können. Doch erfüllten sich diese Vorherfagungen glücklicherweise nicht, die angestauten Massen zerstreuten sich schnell und in ziemlich guter Ordnung, die überhaupt durch die musterhafte Haltung der Polizei fast durchweg aufrechterhalten wurde. Es sind deshalb auch verhältnißmäßig nur sehr wenig Unglücksfälle zu beklagen, und nur einmal schien es, als ob entsetliches Unheil nicht zu vermeiden sei. Das Pferd eines jungen Marine-Offiziers ging durch und rannte im Carrièrè Whitehall, Trafalgar Square und Pall Mall hinunter, d. h. gerade die Straßen und Plätze, die am dichtesten von Menschen erfüllt waren, doch gelang es dem Reiter mit Unterstützung der Polizei, das Pferd Herr zu werden, ohne daß ein Unfall zu beklagen war.

Ziemlich pünktlich, aber für die harrende Menge — selbst auf den Tribünen und an den Fenstern der Häuser war man genöthigt, viele Stunden vorher seine Plätze einzunehmen — nicht früh genug erschienen die ersten Wagen der Procession, die aber wenig Interesse erregten, theils weil sie unbekannt Personen enthielten, theils weil sie geschlossen waren und man von den Insassen daher wenig zu sehen bekam. Großer Jubel erhob sich dagegen, als die indischen, persischen und japanischen Fürstlichkeiten vorüberfuhren, deren prachtvolle goldgestickte, theilweise mit Diamanten übersäeten Gewänder Ersauern und Entzücken erregten. In dieser Abtheilung der Procession befand sich auch die Königin Kapiolani von Hawaii und die Prinzessin Kispewokalani. Mit größter Spannung wurden aber die Equipagen erwartet, welche die nächsten Angehörigen der Königin,

all die jugendlichen Prinzen und Prinzessinnen enthielten, die jetzt dem englischen Hof ein lange nicht gekanntes frisches Leben verleihen, und schließlich der Wagen, in dem sich die Monarchin selbst und ihr gegenüber die Kronprinzessin von Deutschland und die Prinzess von Wales befanden. Die Monarchin hatte selbst bei dieser festlichen Gelegenheit sich nicht entschließen können, ein anderes als das ihr durch die langen Jahre liebgewordene schwarze Gewand anzulegen und nur insofern eine Concession gemacht, als sie einen weisgarnirten mit einer funkelnden Diamant-Agraffe geschmückten Hut trug. Die Kronprinzessin war gleich der ihr im Alter am nächsten stehenden Schwester Prinzess Christian von Schleswig-Holstein in schwere, graue Seide gekleidet, die eine prächtige türkische Stickerei in Gold, Silber und Weiß zeigte; die Prinzess von Wales war dagegen in einen luftigen weißen, rosafahimenden Stoff gehüllt, der ihre jugendliche Figur und ihr liebliches Gesicht noch reizender als gewöhnlich erscheinen ließ. Man hatte wohl daran gethan, den sechs cremefarbenen Ponies, die übrigen unter ihren prachtvollen Schabracken und Behängen fast vollständig verschwanden, die Dhren zu verstopfen, denn das Hurrahgeschrei der Menge hätte diese, wenig an das Straßengeräusch gewöhnten Thiere leicht aus der Fassung bringen können. Besonderer Enthusiasmus war in Regent Street bemerkbar, deren Eingang Triumphbögen und Blumendecorationen zeigte und wo kein Haus, kein Fenster, ja kein Dach zu finden war, das nicht von einer dichtgedrängten Menschenmasse angefüllt, während z. B. in Pall Mall, wo sich die meisten Clubs befinden, die Lokalität viel gemäßigteren Ausdruck fand.

Besondere Aufmerksamkeit wendet sich dem deutschen Kronprinzen zu, und selbst der Prinz von Wales, der so außerordentlich populär ist, muß dahinter zurücktreten. Wie alle Söhne und Schwiegersöhne der Königin, die gewissermaßen als eine Leibgarde den Wagen der Monarchin umgaben, befand er sich hoch zu Ross, auf einem prachtvollen, kräftigen Thiere. In die Uniform der Garde-Kürassiere gekleidet, den Feldmarschalls-Stab tragend, zeichnet sich seine hohe, kräftige Gestalt merkwürdig von seiner Umgebung ab, aller Augen richteten sich nach ihm und folgten ihm, wie er, jeder Zoll ein Mann und Held, langsam vorüberzieht.

Die Glocken der Kirche von St. Margarets klingen jetzt mit denen der Westminster-Abtei zusammen, Trompeten ertönen, die Nationalhymne wird gespielt. Die Prinzen und Prinzessinnen, der Erzbischof von Canterbury und der Dean von Westminster erscheinen am Eingang, empfangen Ihre Majestät und der erste Theil des großen Schaupiels ist für den gewöhnlichen Sterblichen vorüber. Für die zehntausend Begünstigten aber — die Upper ten thousand — die die Abtei selbst erfüllen, beginnt der Hauptact des Tages. Die Königin wird zu dem für sie errichteten Thron geleitet, vor dem die Staatsgemälder ausgebreitet liegen, die sie sonst bei jeder öffentlichen Gelegenheit getragen, aber seit dem Tode ihres Gemahls nicht wieder angelegt und

gekantet, die Bitte, ihre diesbezüglichen, ophoristisch gehaltenen Aufzeichnungen bis zum 10. Juli cr. an Herrn Rudolf Pokorny in Prag einzuliefern zu wollen.

s. Lehrer-Fortbildungsaussch. An der hiesigen städtischen Lehrerbildungsaussch. werden von Michaelis 1887 bis dahin 1888 Lehrkräfte für Deutsch, Geographie, Physik und Violinspiel nebst Methodik des Gesangsunterrichtes in je 2 Stunden wöchentlich abgehalten. Die bezeichneten Kurse werden von den Herren Oberlehrer Dr. Bobertag (Deutsch), Oberlehrer Dr. Haubing (Geographie), Director Professor Dr. H. Schmidt (Physik) und Rector E. Hoffmann (Violinspiel) geleitet werden. Die Festlegung der Tage und Stunden, an welchen die Kurse abgehalten werden sollen, bleiben einer Verständigung zwischen dem Dozenten und den Theilnehmern vorbehalten.

—pp— „Vorsta“, Ortskrankenkasse für das Transportgewerbe. Neuerdings sind zu dem Statute der Krankenkasse des Transportgewerbes mehrere Änderungen beschloffen worden, welche insbesondere betreffen: 1) § 2, in welchem die Bestimmung, daß der Winenschiffsbetrieb vom Beitritt ausgeschlossen ist, in Wegfall kommt. 2) § 4, der folgende Zusatz erhält: Unter den ad 3 vorgeschriebenen Bedingungen können auch andere Personen jeden Standes in die Kasse als Mitglieder aufgenommen werden. (§ 26 Absatz 4 Nr. 5 des Krankenversicherungsgesetzes vom 15. Juni 1883). Ferner kann die Aufnahme aller derjenigen Personen erfolgen, auf welche laut ortstatutarischer Bestimmung der Versicherungszwang erstreckt wird. 3) § 31 erhält folgende Fassung: Die Zahlungstermine sind nicht mehr einwöchig, sondern vierwöchig, damit die Ausscheidung freiwilliger Mitglieder erst nach Ablauf eines vierwöchigen Zahlungszyklus erfolgen kann. 4) § 53. Derselbe erhält den Zusatz, daß die Vertretung des Rentanten in Krankheits- und sonstigen Behinderungsfällen durch einen Stellvertreter wahrzunehmen sei, welchen der Vorstand auf Vorschlag des Rentanten ernennt. 5) § 72. Nach diesem wird das festgesetzte Krankengeld fortan in Höhe von drei Fünftel des durchschnittlichen Tageslohns gewährt. Hiernach sollen erhalten: die Mitglieder 1. Klasse 1,50 M., 2. Klasse 60 Pf., 3. Klasse 48 Pf., 4. Klasse 36 Pf. pro Tag. — Auch die Anstellung eines Kranken-Controleurs wurde beschloffen.

—pp— Von der Sandkirche. Dieser Tage sind in der Sandkirche an der Nord- und Südwand die aus München neubeschafften Stationsbilder aufgehängt worden, welche dem Gotteshause zur Zierde gereichen. Bei der Abnahme einiger älterer Bilder an der Südwand, welche von ihrem Plaze entfernt werden mußten, damit Raum für die Stationsbilder gewonnen werde, stieß man auf alte decorative Wandmalereien, welche die Ueberbleibsel der beiden letzten Jahrhunderte — Dank dem Schutze der Stationsbilder — nicht getroffen hatten. Nach den documentirten Nachrichten von Königl. Regierungsbaumeister Lutsch („Inventarirung der Kunstdenkmäler Schlesiens“) ist das Innere der Sandkirche im Jahre 1463 im Auftrage des damaligen Abtes von dem Conventbruder Paul v. Fueltred und dem Latenbruder Wenzel decorativ ausgemalt worden. Lutsch bemerkt hierzu, daß sich diese Ausmalung wahrscheinlich nur auf das Presbyterium erstreckt habe. Die bei Abnahme der alten Bilder gemachte Entdeckung spricht aber dafür, daß auch die Schiffe der Kirche davon berührt gewesen seien. Die erste Uebermalung der Wandmalereien erfolgte — nach Lutsch — im Jahre 1666. Anlässlich der Arbeiten zur Anbringung der Stationsbilder machte man auch an einem der Pfeiler die Wahrnehmung, daß derselbe mit Buntziegel, die zum Theil glazirt sind, verblendet sei. Hieraus ergiebt sich, daß das Innere der Kirche früher ganz nach dem Princip der gotischen Polydrome ausgestattet gewesen war. Die gemalten Wandflächenfragmente sind aus praktischer Rücksicht mit Lünche verdeckt worden. Die Besseren der von ihrem Plaze entfernten Gemälde werden restaurirt und in den Seitencapellen c. aufgehängt, die künstlerisch minderwerthigen event. zum Besten des Renovationfonds verkauft. Die Seitencapellen der Nordseite erfahren eine durchgreifende Renovation, ihre Wände werden gotisch-polydrom ausgemalt, Arbeiten, die Herrn Maler Friebe übertragen sind. Die Neuverglasung der Capellenfenster besorgt Herr Glasermeister Albrecht. Die Capelle von St. Johannes von Reponut ist schon renovirt; gegenwärtig werden die Malerarbeiten in der Heilige Familie-Capelle ausgeführt.

\* Helm-Theater. Sonnabend, 25. Juni, findet die Eröffnung des vollständig renovirten Saales statt, so daß von nun an die Vorstellungen in keiner Weise von der Witterung beeinträchtigt werden können.

\* Eish-Pfeffutter. Es dürfte vielleicht für viele Leser von Interesse sein, zu erfahren, daß Herr Sindermann in Morgenau seit ca. 8 Tagen einen Schober aus Wiesengras mittelst Johnson's Patent-Ensilage-Pressen dicht vor seinem Locale „zur russischen Schaufel“ aufgebaut hat. Interessenten ist die Besichtigung des Schobers gestattet.

+ Zur Ermittlung. Am 20. cr. wurde in der Stadt Schwerin ein unbekannter Mann erhängt vorgefunden, welcher ein Fläschchen Rellensöl mit der Etiquette „Aber-Apothek in Breslau“ bei sich führte. Der bestreute Selbstmörder stand in einem Alter von 50—55 Jahren, war von mittelgroßer Statur, hatte dunkles, kurzes Kopfhaar, grauen Bart und war mit schwarzem Hut, grauem joppenartigen Rock und dunkler Weste bekleidet. Da es möglich ist, daß der Verstorbene aus hiesiger Gegend (Fortsetzung in der Beilage.)

auch nie wieder anlegen will. Die Prinzen und Prinzessinnen gruppiren sich um sie, der Erzbischof von Canterbury in seinem purpurnen Gewand begiebt sich nach dem Altar, der Königin gegenüber, und der Gottesdienst beginnt. Das von dem verstorbenen Prinzen Gemahl componirte Te Deum wird gespielt, Gebet, Gesang und Segensspruch folgen, aber keine Predigt. Die Königin und Prinzen erheben sich jetzt alle und einer nach dem andern verbeugen sich vor der Monarchin, dann folgen die Prinzessinnen. Die deutsche Kronprinzessin sinkt ihrer Mutter zu Füßen, als sie ihr die Hand küßt, die Monarchin erhebt und umarmt sie. Die Procession formirt sich dann wieder unter den Klängen der Orgel, die Königin grüßt die Zuschauer, als sie hinausstreitet, und in der umgekehrten Ordnung, wie er gekommen, d. h. die Königin zuerst, kehrt der Zug nach Buckingham-Palace zurück.

Trotzdem sich gegen die Idee, daß London den Abschluß des denkwürdigen Tages durch eine großartige Illumination verherrlichen solle, anfangs so viele Stimmen erhoben, ist doch gerade dieser Theil der Feier entschieden mit der gelungenste zu nennen. Im Westen zeichneten sich besonders die Häuser des Fürstbischöflichen Hauses der Commons W. H. Smith und Lord Rothschild's sowie die Clubs durch die Pracht und das Geschmackvolle der Arrangements aus, vom Dach des Junior Carlton Clubs hingen z. B. Lampen hernieder, die eine Leuchtstrahl von 2000 Kerzen hatten. Die großen Läden in Oxford- und Regent Street, deren Inhaber fast sämtlich königliche oder prinzipale Postexpedienten sind, hatten natürlich ebenfalls die größten Anstrengungen gemacht, und bei einer Firma allein waren gegen zwanzig deutsche Meilen Gasleitung zur Verwendung gekommen. Die City schien der Meinung zu sein, daß sie dem Mittelpunkt der eigentlichen Feier zu fern läge, und die Illumination hier war daher mit wenigen Ausnahmen in keiner Weise bemerkenswerth. Diese Ausnahmen bildeten die Bank von England, das Mansion House, die offizielle Residenz des Lord Mayor, und die Royal Exchange, von denen besonders erstere, die durch über 10 000 Gasflammen erleuchtet war, weit hinaus in die Nacht erstrahle. Eine gewisse Gleichmäßigkeit machte sich in den erleuchteten Inschriften und Mottos geltend: Long live our Queen! God bless the Queen! God save the Queen! u.

Eine hübsche Idee war es, im gleichen Moment auf siebenhundert Hügeln in Großbritannien Freudenfeuer entzünden zu lassen, wozu das Signal durch Raketen gegeben wurde. Ein enormer Menschenstrom durchwogte die Straßen und es war ein Glück, daß der Wagenverkehr vollständig gesperrt war, denn unabschbares Unglück wäre sonst die Folge gewesen. Die Hunderttausende und abermals Hunderttausende, die sich hier trotz der Policemänner eindringlicher Mahnung „Move on please“ langsam und mit Unterbrechungen vorwärtsbewegten, boten einen Anblick, wie ihn eben nur die 5 Millionenstadt gewahren kann. G. Blag.



Die Verlobung unserer jüngsten Tochter **Flora** mit dem Rechtsanwalt Herrn **Leopold Lemberg** zu Oppeln beehren wir uns ergebenst anzukündigen. [3664]  
Gr.-Strehlitz, im Juni 1887.  
Commissionsrath **Graetzer** und Frau **Johanna**, geb. **Hellborn**.

Als Verlobte empfehlen sich:  
**Flora Graetzer**,  
**Leopold Lemberg**,  
Rechtsanwalt.  
Gr.-Strehlitz. Oppeln.

Die Verlobung ihrer ältesten Tochter **Gulda** mit dem Kaufmann Herrn **Herrmann Ehrenfried** aus Brüssel beehrt sich Herr **Woritz Wiener**, geb. **Freund**, mitzuteilen. [3670]  
Brüssel.

**Gulda Wiener**,  
**Herrmann Ehrenfried**,  
Verlobte.

**Louis Fren**,  
**Chekla Fren**,  
geb. **Fronzig**,  
[7500] Vermählte.  
Königsbütte im Juni 1887.

Die glückliche Geburt einer Tochter zeigen ergebenst an [9062]  
**Simon Apt** und Frau  
**Marie**, geb. **Richter**.  
Breslau, 24. Juni 1887.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschluß entschlief heute früh 5 Uhr nach kurzem aber schwerem Krankenlager in seinem 63sten Lebensjahre unser heiliggeliebter Vater, Schwiegervater und Großvater, der **Revierförster**  
**Adolf Köberle**,  
welches wir hierdurch statt besonderer Meldung Verwandten und Freunden zur Nachricht geben. [9077]  
Wenig-Mohnau,  
den 23. Juni 1887.  
**Adolf Schneider**,  
**Martha Schneider**,  
geb. **Köberle**, nebst Kindern.  
Beerdigung: Sonntag, Nachmittags 3 Uhr.

**Lobo-Theater.** [7510]  
Ensemble-Gastspiel der Münchener.  
Sonnabend. Zum zweiten Male: **Die schlaue Waim.** Volksstück mit Gesang in 4 Acten von Carl-Mittus. Musik v. Voltb. Sonntag. „Der Herrgottschützer von Ammergau.“

**Helm-Theater.** [7507]  
Bei ungünstiger Witterung im Saal.  
Heute Sonnabend, den 25. Juni. „Zur Corporal.“  
Bosse mit Gesang in 5 Acten v. Costa.

**Zeltgarten.** [7508]  
Heute: **Großes Concert**  
von der Capelle des  
2. Schief. Gren.-Regts. Nr. 11,  
Capellmeister  
**Herr Reindel.**  
Anfang 7 1/2 Uhr.  
Entree im Garten 10 Pf.,  
im Saale 20 Pf.

**Victoria-Theater.**  
**Simmenauer Garten.**  
**Letzte Woche.**  
Auftreten des Altmeisters der Hypnotische Herrn **Carl Hansen.**  
Demonstrationen und Experimente auf dem Gebiete des animalischen Magnetismus. Alles Nähere die Placate.  
Anfang des Concerts 7 Uhr.  
Auftreten des Herrn Hansen präcis 8 1/2 Uhr.  
Entree 60 Pf. [7515]

**TIVOLI**  
Neudorf-Strasse 35 und [7506]  
Kaiser Wilhelmstrasse 20.  
Heute: **Doppel-Concert.**  
Entree à Person 50 Pf.,  
Kinder 15 Pf.,  
im Vorverkauf 30 Pf.  
Kassen-Eröffnung 5 Uhr.  
Anfang 7 Uhr.  
Alles Andere bejagen die Placate.

**Liebichs-Höhe.**  
Special-Ausschank der Bierbrauerei  
**H. Henninger**,  
**Erlangen.**  
Heute Sonnabend:  
**Concert.**  
Anfang 5 Uhr.

**Wilhelmshafen.**  
Morgen, Sonntag, Frühconcert.  
Abfahrt mit Musik früh 6 Uhr, von da ab stündlich, nach Zoolog. Garten halbstündlich. — Abonnementsbillets nach Zoolog. Garten in Hefen zu 30 Stück an Wochentagen gültig 3 Mark. [7523]

**Münchener Kindl,**  
Zwingerplatz 3. [9081]  
Heute sowie jeden Sonnabend  
**Gemengte Speise.**  
B.B.22. Habe Billet umgetauscht. Brief liegt vorlag. R. J.

Wegen [9080]  
**plötzlichen Todesfall Ausverkauf**  
sämtlicher Uhren und optischer Waaren unter **Fabrikpreis.** Das Geschäft wird bestimmt aufgelöst.  
**83, Dhlauerstr. 83.**  
Ein Schüler w. Sect. od. Quint. Stunden ertheilen. Offerten unter C. F. 3 Postamt 11. [9086]

**Saison-Ausverkauf**  
zu bedeutend ermäßigten Preisen  
von  
**Seiden-, Wollen-, Fantasie- u. Waschstoffen, Damen-Confection, Gardinen, Teppichen u. Möbelstoffen**  
bei [7509]  
**D. Immerwahr, Hoflieferant, Ring 19.**

Zum Ausverkauf gestellt  
**300 Stück**  
**Tricot-Taillen,**  
für 5,00, 6,50, 8,50, 10,50 M.  
für 3,00, 4,00, 5,00, 6,00 M.

**100 Duzend**  
**Filde Perse-Handschuhe,**  
Paar v. 45 Pf.

**50 Duzend**  
**seidene Handschuhe,**  
Paar v. 65 Pf.

**100 Duzend**  
**Fil de Perse-Strümpfe,**  
Paar 1,25 M. [7511]

**Albert Fuchs,**  
Kais. Königl. Hoflieferant,  
**49, Schweißdnerstr. 49.**  
Einen Taschenspiegel gratis.

**Pomeranzen, Ingber, Calmus, Limonadenpulver, gebr. Mandeln, Waldmeister-Bonbons**  
in ganz vorzüglicher Güte. [9069]  
**S. Orzellitzer,**  
Antonienstraße 3,  
Filiale Schmiedebrücke 3.

**Congress,**  
passend zu Hauschild'schen Häfelgarnen, am Lager, per Mtr. 60, 70, 90 Pf., 1,00, 1,50, 2,00 Mtr.  
**M. Charig, Dhlauerstr. 2.**

Wegen vorgerückter Saison werden **elegante Kinderkleidchen** in **Tricot, Woll- u. Waschstoffen** ganz bedeutend unter Preis ausverkauft. [3674]  
**Tricot-Kleidchen-Fabrik,**  
nur **Sonnenstraße 32 I. links.**

**Stettin. Hotel drei Kronen**  
Altrenommiertes Hotel ersten Ranges im Mittelpunkt der Stadt, in der Nähe der Bahnhöfe, Dampfschiffe, Börse, Hauptpost und des Telegraphenamtes.  
Verbunden mit dem Hotel ist ein sehr beliebtes Garten-Restaurant. Exacte Bedienung. Civile Preise. [6961]  
**L. Popp.**

**In acht Tagen!**  
muss der Rest meines grossen Waarenlagers, bestehend in **Reisekoffern, Reisetaschen, Cigarren-Etuis, Portemonnaies, Sonnen- u. Regenschirmen,** zu spottbilligen Preisen total ausverkauft werden. [7107]  
**Löwy's Lederwaaren-Fabrik,**  
**36 36 Schweißdnerstrasse 36 36,**  
**„Löwenbräu“.**

**Piqué-Westen**  
in großer Auswahl u. eleganter Ausführung von M. 4,00 an empfiehlt  
**J. Schoenfeld, Herren-Garderoben-Magazin,**  
**19 Schmiedebrücke 19.** [9068]

**Zur Bade-Saison**  
habe das Neueste in Handarbeiten jeglicher Art geschaffen und offerire solche zu bekannt billigsten Preisen.  
Arbeits-Taschen, Negligé-Taschen, Bürstentaschen, Näh- und Nadel-Etuis, Oberhemd-Mappen, Obst- und Krebskervieten, Plaidtaschen, Pompador, Kette-Recessaires, Schreibmappen, Schirmbezüge, Sophas- und Sessel-Schoner, Tablets, Taschentuchbehälter, Tischläufer, Heberhandtücher, Vogelbauerdecken, [7000] Wandschoner, Wiegen- und Wagendecken, Wäsche- und Stoppbeutel.  
Smyrna-Arbeiten, Canovas-Stickerien, angefangene Schuhe, Kissen etc. Silbercanavas-Arbeiten, Stoffe u. Arbeitsmaterial in reichster Auswahl.  
**M. Charig, Dhlauerstraße 2, an der Apotheke.**

**Eis-Schränke** eigener besterwährter Construction für Privat-Haushalt u. Restaurateure vorrätig in 17 Nummern von 16 Mark an. Zeichnungen und Preise auf Wunsch. [6694]  
**Automatische Eis-Maschinen** (Garantie für gute Leistung)  
6 9 12 Port. 8,00 9,00 10,00 M. 24 Port. 13,50 M.  
Eisbüchsen, Formen für Eis und kalten Speise in grosser Auswahl.  
**Herz & Ehrlich, Breslau.** [7147]

**Deutsche Militärdienst-Versicherungs-Anstalt** in Hannover.  
Zugang im Monat Mai 1887: 1741 Anträge (von Police Nr. 87136 bis Police Nr. 88876) über M. 2046360. — Günstigste Versicherung zur Versorgung von Knaben im zartesten Alter bis zu 12 Jahren.  
Nähere Auskunft, Prospekte etc. gern gratis. Zum Abschluss von Policen empfiehlt sich [7147]  
**Adolph Bruck, General-Agent,**  
Bureau: Gräbnerstraße Nr. 4, part.  
**Steinkohlentheer.**  
2000 Ctr. unseres Steinkohlentheers aus besten Niederösterreichischen Gas-kohlen sind noch von der Production per April 87/88 im Ganzen oder getheilt zu vergeben. [7499]  
**Verwaltung der Gasanstalt Waldenburg i. Schl.**  
Mit einer Beilage.

Nach längerem Leiden starb am 23. d. M. der Kaufmann **Herr Franz Sander** hier. Dies erlaubt sich seinen Freunden und Bekannten hierdurch mitzuthellen [9063]  
**H. Voelkel.**  
Beerdigung: Sonntag, den 26. d., Nachm. 4 1/2 Uhr, vom Kloster der Barmherzigen Brüder.

Nach schwerem Leiden verschied heute Nachmittag 3 1/2 Uhr unser geliebter Vater, Grossvater und Bruder, der frühere Mühlendirector  
**Herr Gustav Kraner,**  
im Alter von 64 Jahren.  
Rawitsch, Doberau, Wilhelmshaven, Berlin, Brieg, den 23. Juni 1887. [3678]  
**Die tieftrauernden Hinterbliebenen.**  
Die Beerdigung findet Sonntag Nachm. 4 Uhr vom Trauer-hause in Rawitsch statt.

Gestern Abend 10 1/4 Uhr erdete plötzlich ein sanfter Tod in Folge Gehirnschlag das junge Leben unserer guten Tochter  
**Gertrud**  
im Alter von 18 1/4 Jahr.  
Dies zeigen statt besonderer Meldung allen Verwandten, Freunden und Bekannten, um stil'e Theilnahme bittend, hierdurch tiefbetrübt an  
**E. Kionka u. Frau.**  
Bischwitz a. B., den 24. Juni 1887. [3663]  
Beerdigung: Sonntag, den 26. d. M., Nachm. 5 1/2 Uhr, in Domschau.

Zu Gunsten des Vereins gegen Verarmung und Bettel.  
Dinstag, den 28. Juni 1887:  
**Fest im Scheitniger Park.**  
**Promenaden-Doppel-Concert, Illumination u. elektrische Beleuchtung der Anlagen.**  
Eintrittskarten im Vorverkauf bei den durch Placate bezeichneten Commanbitten, für Erwachsene 50 Pf., für Kinder 25 Pf. Kassenpreis pro Person 75 Pf. [7432]

**Sonntag, bei günstiger Witterung,**  
Frühfahrten um 7 Uhr mit Musikbegleitung, nachher stündlich bis 11 Uhr.  
Nachmittags von 2 Uhr ab halbstündlich nach Ostwiz, stündlich nach Schwedenchanze und Waffelwitz.  
Frankfurter Güter-Eisenbahn-Gesellschaft.  
Die Direction. [3679]

Neuestes Anerkennungs-schreiben.  
Ihr schnelltrocknender **Fußbodenglanz-lack** ist vorzüglich schön in Deckkraft und Glanz und vor **Allem billig.**  
Paul Schrödter, Haus-Administrator und Subdirector.  
Nur echt bei  
**E. Stoermer's Nachfg., F. Hoffschmidt, Dhlauerstr. 24/25.** [6649]



(Fortsetzung.)

stammt, so werden zur Ermittlung seiner Person etwaige Mittheilungen über seine Person im Bureau Nr. 5 des Polizei-Präsidiums entgegen genommen.

+ Im städtischen Armenhause wurde ein 3 Jahr alter Knabe untergebracht, der am 23. cr. Abends aussichtslos und weinend auf dem Augustaplatz betrogen wurde. Der Kleine hat blondes Haar und ist mit grauem Röschchen, schwarzer Jacke und schwarzer Schürze bekleidet.

+ Verhaftung eines Betrügers. Ein Handlungscommiss in Pölnitz hatte Ende vorigen Monats mehrere betrügerische Manipulationen bei Einzahlung von Geldbeträgen auf der Post ausgeführt. Er sollte Beträge von 52 und 58 Mark einzahlen, unterschlug aber von jeder Summe 50 Mark und falschte die Eintragungen im Postquittungsbuch. Mit dem unterschlagenen Gelde wurde er kräftig und begab sich nach Berlin. Als dort seine Baarmittel zu Ende gingen, begab er sich in ein Berliner Sarggeschäft und bestellte dort angeblich im Auftrage des Pölnitzer Kaufmanns einen Metallfarg. Durch falsche Vorpiegelungen gelang es ihm bei diesem „Kauf“ dem Berliner Kaufmann 10 Mark abzuschwindeln. Nunmehr wandte sich der Betrüger nach Breslau, und machte hier auf's Neue den Versuch, auf den Namen seines früheren Principals Betrügereien zu verüben. Letzterer hatte jedoch bereits dadurch vorgebeugt, daß er seinen Geschäftsfreunden Mittheilungen gemacht hatte, in denen er vor dem Schwindler warnte. Als daher der Commiss am 22. cr. einem Kaufmann auf der Carlstraße eine Partie Zinn im Werthe von 35 M. abzuschwindeln wollte, erfolgte seine Verhaftung.

Δ Schweidnitz, 24. Juni. [Kirchliche und Schulnachrichten. Promenaden-Concerte.] Am gestrigen Tage erfolgte in der evangelischen Friedenskirche die auf einer Stiftung aus früherer Zeit beruhende Vertheilung der Legatibibel an bedürftige und fleißige Jüglinge der evangelischen Stadtschulen. Die Ansprache bei dieser kirchlichen Feier hielt Pastor prim. Schneider. — Pastor Dehmel in Ober-Wiesla bei Greifenberg, welcher am 26. d. M. in seiner bisherigen Gemeinde seine Abschiedspredigt hält, wird am 3. Juli durch den Superintendenten Kaud in sein hiesiges Amt als zweiter Diakonius eingeführt werden. Somit wird das geistliche Ministerium der gedachten Kirche nach 1 1/2-jähriger Vacanz wieder vervollständigter sein. — Ebenso wird in der evangelischen Volksschule für Mädchen durch den bei dem Beginn des nächsten Monats erfolgenden Eintritt eines neuerufenen Lehrers die zur Zeit noch bestehende Lücke im Lehrercollegium ausgefüllt werden. — Von heute ab werden während der Sommerzeit wiederum alle Freitage des Nachmittags auf dem Kaiserplatze, dem schönsten Theile unserer in dem einmaligen Festungsglaci angelegten Promenaden, Militär-Concerte stattfinden, ein Arrangement, das schon in früheren Jahren seitens des Publikums sehr dankbar aufgenommen wurde.

≡ Gleiwitz, 23. Juni. [Communales.] In der heute abgehaltenen Stadtverordnetenversammlung stand als erster und wichtigster Gegenstand der Bau einer Wasserleitung für die Stadt Gleiwitz auf der Taborsordnung. Ueber die Angelegenheit referirte Oberrealschul-Lehrer Dr. Hauknecht. Derselbe führte aus, daß man schon seit vielen Jahren mit der Absicht umgebe, hier selbst eine Wasserleitung zu bauen. Die erste Commission sei zu diesem Zwecke in den 70er Jahren zusammengetreten. Seit 1884 sei die Frage, da die Wasserverhältnisse immer schlechter geworden, zu einer brennenden geworden. Das erste sachmännische Gutachten habe im Jahre 1884 Director Schneider aus Breslau angefertigt. Im Jahre 1885 erklärte die Wasserleitungs-Commission, daß eine Verforgung der Stadt Gleiwitz mit Leitungswasser in hohem Grade wünschenswerth sei. Die nunmehr vielfach in und außerhalb der Stadt vorgenommenen Bohrversuche führten zu dem Ergebnis, daß das in der Stadt erhobene Wasser nicht die erforderliche gute Beschaffenheit besitze, und daß ferner die bisherigen Projecte nicht verwendbar seien. Im Februar dieses Jahres erklärte die verstärkte Wasserleitungs-Commission, daß die baldige Anlage einer Wasserleitung für Gleiwitz nicht nur wünschenswerth, sondern im feuerpolizeilichen und gesundheitslichen Interesse durchaus notwendig sei. Auf Grund der früheren Untersuchungen wurde festgestellt, daß das Wasser nur durch eine Hochdruckleitung beschafft werden könne. Im Anschluß hieran beleuchtete Referent die finanzielle Seite und hob hervor, daß im ungünstigsten Falle die Anlage schon nach 10 Jahren gewinnbringend für die Stadt sein werde. Nach Schluß des Referats erklärte die Versammlung durch einstimmigen Beschluß die Anlage einer Wasserleitung für dringend notwendig und erludte den Magistrat, sich mit den zuständigen staatlichen Behörden baldigst darüber ins Einvernehmen zu setzen, ob und unter welchen Bedingungen seitens des Staates der Stadt Gleiwitz für eine solche Wasserleitung der Anschluß mit einer äußeren Vernehmung nach staatlicherseits in Aussicht genommenen Wasserleitung aus den Bohrlochern bei Sawada für die königl. Gruben in Jabrze und der königl. Hüttenwerke in Gleiwitz zugesichert werden kann. Die auf 1/2 Million Mark veranschlagten Herstellungskosten der Wasserleitung würden sich naturgemäß durch den Anschluß an die geplante fiscalische Leitung ganz bedeutend ermäßigen. — Weiterhin wurde beschlossen, das Ortsstatut, betreffend die hiesige Handwerker-Fortbildungsschule, zu genehmigen, dagegen dem Etat dieser Schule die Zustimmung zu verweigern, falls die städtischen Elementarlehrer nicht zum Unterricht an der Schule gezwungen werden können. Zur Trockenlegung und Entwässerung des Schulhofes an dem auf der Gartenstraße belegenen Simultanschulgebäude wurden 470 Mark bewilligt. Nachdem an Stelle des von hier verziehenden Kaufmanns Louis Schlesinger der Kürschnermeister Spiegel zum Waisenrath gewählt worden war, wurde die öffentliche Sitzung geschlossen; ihr folgte eine geheime.

Nachrichten aus der Provinz Posen.  
\* Posen, 23. Juni. [Erfahrung.] — Zum Verkauf der Herrschaft Santomischel. Die Erfahrung eines Landtags-Abgeordneten im Wahlkreise Adelnau-Schilberg an Stelle des Dr. Suman, welcher sein Mandat niedergelegt hat, findet am 7. Juli d. J. statt; die Ergänzungswahlen von Wahlmännern werden am 28. d. M. vorgenommen. — Der Verkauf der Herrschaft Santomischel, welche bisher sich stets in polnischen Händen befunden hatte, an einen Deutschen, wird, der „Posener Zeitung“ zufolge, von den polnischen Zeitungen mit sehr bitteren Gefühlen besprochen, zumal wenige Tage zuvor auch das Rittergut Gzenowice (im Kreise Mogilno) aus polnischen in deutsche Hände übergegangen ist. Die Herrschaft Santomischel war, wie man aus den polnischen Zeitungen ersieht, früher Eigentum der Grafen Potulicki, wurde alsdann vom Grafen Garnett auf Rusko erworben, und ist gegenwärtig von dessen Sohne verkauft worden, und zwar für circa 2 Millionen Mark an den Rittergutsbesitzer Klemm-Klenka, welcher ohne diesen neuen Erwerb bereits 60 000 Morgen früher in polnischen Händen befindlichen Landes besitzt. Der „Kurjer Poznanski“ bemerkt dazu: Schmerz und Trauer erfaßt Alle beim Anblick dessen, was geschieht, wenn Söhne von Eltern, welche wegen ihrer Wirtschaftlichkeit bekannt waren, sich genöthigt sehen, ihr ererbtes polnisches Land zu verkaufen und in deutsche Hände zu geben. Der „Dziennik Pozn.“ weist darauf hin, daß die Familie der Grafen Garnett für eine der vermögendsten im Großherzogthum gelte, und daher verpflichtet sei, ein ihr gehöriges Stück des Vaterlandes in ihren Händen zu behalten; da Graf Joseph Garnett in der Wirtschaft keine außerordentlichen Verluste erlitten, so sei der Verkauf von Santomischel ein großes Unrecht an der polnischen Gesamtheit, die nicht allein mit großer Trauer, sondern auch mit Entrüstung die Nachricht von diesem Unrecht aufnehmen werde.

Telegraphischer Specialdienst der Breslauer Zeitung.

\* Berlin, 24. Juni. Die Conferenzen der Provinzial-Steuerdirectoren zur Besprechung über die Ausführung des Branntweinsteuergesetzes werden vom Finanzminister persönlich geleitet werden und sind jetzt bestimmt für die erste Woche des Juli in Aussicht genommen. Auf Grund der Ergebnisse derselben werden die Ausführungsbestimmungen zu dem Gesetz redigirt werden, so daß deren Veröffentlichung bis Anfang August erwartet werden kann.

\* Berlin, 24. Juni. Wie verlautet, hat sich der Reichskanzler dafür entschieden, daß Antwerpen als Anlegehafen für die ostasiatischen und australischen Reichspostdampfer auch fernerhin für das Jahr vom 1. Juli 1887 bis dem 1. Juli 1888 beibehalten wird.

\* Berlin, 24. Juni. Der verantwortliche Redacteur der „Volks-

Zeitung“, H. Trefcher, ist heute wegen Verleumdung des Fürsten Bismarck von der 3. Strafkammer des Landgerichts I zu zweihundert Mark Geldbuße eventuell zwanzig Tagen Gefängniß verurtheilt worden.

\* Berlin, 24. Juni. Der Kriegsminister Bronsart v. Schellendorff hat gegen den Landtagsabgeordneten Arnhold zu Neustadt a. d. H. in Folge einer Rede, welche derselbe vor einer Wähler-Versammlung in Steinach bei Sonnenfeld gehalten hat, Strafantrag wegen Verleumdung der bewaffneten Macht gestellt.

\* Berlin, 24. Juni. Das „Münch. Fremdenblatt“ läßt sich aus Berlin mittheilen, daß der vielgenannte Frhr. von Solemacher, der bekanntlich die Duellaffaire mit Frhn. von Loß (Schorlemer) hatte, sowie der zuständige Pfarrer durch die erzbischöfliche Behörde von Köln die Notification erhalten habe, daß von Solemacher der Excommunication verfallen sei. Hierzu bemerkt die „Germania“: „Wir haben Grund, den formellen Gang der Dinge betreffs der „Notification“ für nicht ganz genau zu halten. Am Wesen der Sache wird dadurch aber nichts geändert. Frhr. von Solemacher war durch seine verschiedenen Herausforderungen zum Duell der ipso facto auf jede Art der Theilnahme an einem Duell gesetzten großen Excommunication verfallen.“

\* Berlin, 24. Juni. Aus Wien wird dem „Berl. Tzgl.“ telegraphirt: „Aus Freiwalbau, wo nahe Anverwandte des Prinzen Paul von Mecklenburg derzeit weilen, kommt die bestimmte Mittheilung, daß die Nachricht vom Uebertritt des Prinzen zum Katholicismus unwahr sei.“

\* Berlin, 24. Juni. Aus Rom telegraphirt man dem „Berl. Vbrs.-Cour.“: „Aus guter Quelle verlautet, daß zwischen der italienischen Regierung und dem Papst Verhandlungen über die Grundbedingungen schweben, nach welchen dem päpstlichen Stuhle ein Streifen Gebiet von Rom, die Tiber abwärts bis ans Meer, zur Sicherung des unabhängigen Verkehrs mit dem Auslande abgetreten werden soll, und daß ein vorläufiges Einvernehmen bereits erzielt sei.“

\* Berlin, 24. Juni. Ein Privattelegramm der „Germania“ aus Rom meldet: Der Papst sendet zwei Beamte der Propaganda, Monsignore Perico und Gualdi, nach Irland.

\* Berlin, 24. Juni. Wie man der „Berl. Vbrs.-Ztg.“ aus Barchau meldet, steigt die Weichsel fortwährend. Die niedrig gelegenen Ländereien sind überspült, an Wiesen und Getreidefeldern bedeutende Verheerungen anrichtend. Eine Anzahl von Dörfern bei Neu-Alexandria (früher Palawy) steht unter Wasser. Dammbrüche werden befürchtet.

\* Berlin, 24. Juni. Daß in Paris der Sturz Boulangers und der Verlauf des Leipziger Hochverratsprozesses noch immer zu neuen Unruhen Anlaß geben, beweist ein Pariser Privattelegramm der „Voss. Ztg.“, welches hierüber Folgendes meldet: Für die heutige Versammlung der Patriotenliga bereiten die Anarchisten Unruhestörungen vor; Sicherheitsmaßregeln werden getroffen. — Abgeordneter Dreyfus brachte einen Gesetzentwurf ein, welcher jeden in Frankreich lebenden Ausländer, der Mitglied eines Frankreich feindlichen ausländischen Vereins ist, mit Haft von drei Monaten bis zu zwei Jahren, einer Geldbuße von 50 bis 1000 Franken und der Ausweisung nach Verbüßung der Strafe bedroht. — In Montbeliard veranlaßte die zufällige Anwesenheit des in Reichsdienste übergetretenen Offiziers Rus eine heftige Volkskündigung, welcher Rus sich nur durch schleunige Flucht entziehen konnte. — Im lateinischen Viertel ereignen sich seit zwei Abenden häufige Zusammenstöße zwischen der Polizei und Studentenhäufen, welche Boulanger mit Lieben und Gejohel feiern.

Wie die Kreuztg. erfährt, ist die Theilnahme des Präsidenten Grévy an der bevorstehenden Nationalfeier erst dann entschieden worden, als man versichert war, daß Boulanger, der augenblicklich noch in Paris weilt, von dieser Feier sich fern halten würde. Boulanger lehnte (wie bereits gemeldet) übrigens zehner jedes ihm angebotene Commando, zuletzt das in Algier, ab, und hält sich noch immer für den Mann einer nahen Zukunft Frankreichs.

\* Berlin, 24. Juni. Das Victoria-Theater bleibt auch in der neuen Saison unter Direction des Herrn Gustav Scherenberg.

\* Berlin, 24. Juni. Aus Nordhausen wird mitgetheilt, daß Eduard Balzer, der Vertreter der freien Gemeinden, heute früh in Durlach gestorben ist.

\* Berlin, 24. Juni. Dem Regierungs- und Schulrath Dr. phil. Finger zu Breslau ist der Rothe Adler-Orden vierter Klasse verliehen worden. — Dem Kreis-Physikus Dr. Hermann Schwahn zu Breslau und dem praktischen Arzt Dr. Hermann Stahr zu Seidenwirth im Kreise Trebitz ist der Charakter als Sanitätsrath verliehen worden. — Der Rechtsanwält und Notar Laacke in Kyritz ist der von der Stadtverordneten-Versammlung zu Lauban getroffenen Wahl gemäß als Bürgermeister dieser Stadt für die gesetzliche Amtsdauer von zwölf Jahren bestätigt worden. — Die Beförderung des ordentlichen Lehrers Dr. Richard Binger an Gymnasium in Görlitz zum Oberlehrer an derselben Anstalt ist genehmigt worden. — Der Kreis-Bauinspector Benius in Neustadt O.S. ist in gleicher Amtseigenschaft nach Wisstock (Regierungsbezirk Potsdam) versetzt worden.

\* Hermsdorf u. R., 24. Juni. Der Wirkliche Geh. Obergerichtsrath und Ministerialdirector a. D. Dr. Krätzig, Generaldirector der Besitzungen des Grafen Ludwig Schaffgotsch auf Warmbrunn, ist heute am Schlagfluß gestorben.

(Anmerk. d. Red.: Geh. Rath Krätzig war der letzte Leiter der katholischen Abtheilung des preussischen Cultusministeriums. Als dieselbe im Jahre 1874 aufgehoben wurde, wurde Krätzig mit dem vordrillsmäßigen Wartegeld in den Ruhestand versetzt, nachdem er den Kronenorden 3. Kl. erhalten hatte. Seitdem war sein Name vollständig in Vergessenheit gerathen, bis in der Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 28. Januar 1886, als der bekannte Antrag Achenbachs, betreffend den Schutz der deutschen Interessen in den Ostprovinzen, zur Verabredung stand, Fürst Bismarck die interessante Aeußerung that: „Sie die katholische Abtheilung des Cultusministeriums war unter Leitung des Herrn Krätzig, von dem ich hoffe, daß er noch lebt, ein Institut in den Händen einiger großen polnischen Familien geworden, in deren Dienst sich diese Behörde behufs Polonisation in allen zweifelhaften deutsch-polnischen Districten gestellt hatte. Deshalb trat mir die Nothwendigkeit nahe, auch meinerseits den Anträgen auf Aufhebung dieser Abtheilung zuzustimmen, und das ist eigentlich der Grund, durch den ich überhaupt in den Culturkampf gerathen bin.“ Bindthorst behauptete demgegenüber, es gebe keinen loyalen Unterthanen als Geh. Rath Krätzig. Die katholische Abtheilung sei nur aufgehoben worden, weil das Cultusministerium den Einblid katholischer Augen nicht vertragen. Auf diese Bemerkung Bindthorst's erwiderte Cultusminister Dr. von Gopler: „Auch heute fehlen noch zahlreiche Actenstücke, welche die katholische Abtheilung unter sich gehabt hat; auch heute wissen wir über sehr viele Verhandlungen, welche die Commissionen dieser Abtheilung mit den Bischöfen über wichtige Rechtsfragen geführt haben, nichts Gewisses.“ Unter dem Eindruck dieser Worte des Ministers und unter unverkennbarer Beugung auf Geh. Rath Krätzig erklärte der Abg. von Gernern, „daß die Königlich erlassenen Acten verschwinden zu lassen.“ In der Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 8. März v. J. bei der zweiten Verabredung des Cultusstats kam der Abg. Borsch auf die gegen Krätzig erhobenen Beschuldigungen zurück und erklärte, Krätzig habe an den Cultusminister ein Schreiben gerichtet, in welchem er die Erklärung abgab, er habe alle aus dem Ministerium erhaltenen Actenstücke zurückgegeben und gebeten, die über ihn verbreiteten Irrthümer aufzuklären, Krätzig habe jedoch hierauf keine Antwort er-

halten. Minister von Gopler erklärte darauf, eine Antwort habe nicht erfolgen können, weil nach einer alten Verwaltungsregel das nicht üblich sei, wenn gleichzeitig mit der Beschwerde der Inhalt derselben in der Presse veröffentlicht werde. Der Minister versicherte ferner, es sei ihm nicht eingefallen, gegen Herrn Krätzig den Vorwurf zu erheben, er habe Acten besittigt. In Folge der Erklärung des Ministers nahm auch Abg. v. Gernern seine oben erwähnte Aeußerung zurück. Damit hatte die Affaire Krätzig, welche großes Aufsehen erregt hatte, ihr Ende erreicht.)

(Aus Wolffs telegraphischem Bureau.)

Berlin, 24. Juni. Der Kaiser hat des Nachts gut geschlafen und machte Nachmittags eine Spazierfahrt.

Berlin, 24. Juni. Heute ist der Allerhöchste Erlaß veröffentlicht worden, betreffend die Aufnahme der 3 1/2 procentigen Anleihe im Gesamtbetrage von 238 004 970 M. Die Tilgung erfolgt durch die in dem Reichsetat dazu bestimmten Mittel. Dem Reich bleibt das Recht, die Anleihe binnen einer gesetzlich festzustellenden Frist zu kündigen. Die Anleihe ist bestimmt zur Deckung der Kosten des Zollanschlusses von Hamburg und Bremen, ferner zur Deckung der Kosten, welche durch den Bau des Nord-Dee-Canals, durch Verwaltung des Reichsheeres und der Marine, sowie durch die Vervollständigung des Eisenbahnnetzes im Interesse der Vertheidigung des Landes verursacht werden.

Berlin, 24. Juni. Der Bundesrath genehmigte die Branntweinsteuer, die Unfallversicherung der Bauarbeiter, sowie die Gesetze, betreffend die Anwendung gesundheitsgefährlicher Farben, über die Rechtsverhältnisse der Schutzgebiete und über die Abänderung der Gewerbeordnung (Zunngswesen). Zur Allerhöchsten Vollziehung werden vorgelegt werden die Gesetze, betreffend die Abänderung des Gesetzes über den Verkehr mit Nahrungsmitteln, über die überseeischen Postdampfschiffverbindungen und über die Ernennung der Bürgermeister in Elsaß-Lothringen, sowie über die Anwendung der abgeänderten Reichsgesetze auf landesgesetzliche Angelegenheiten in Elsaß-Lothringen. In einer der nächsten Sitzungen wird über die Unfallversicherung der Seeleute und die Zuckersteuer beschlossen werden. Die Anträge des Reichstages über die Arbeiterchutzbestimmungen wurden den Ausschüssen für Handel, Verkehr und Justizwesen überwiesen.

München, 24. Juni. 200 liberale Wahlmänner beschlossen, im ersten Wahlgange als Landtagsabgeordnete von Schauz, Häbler und Stauffenberg aufzustellen. Für die beiden anderen Münchener Sitze werden sich die liberalen Wahlmänner morgen schlüssig machen. — Der Regierungsdirector Oberbairerns, Kopp, ist zum Regierungs-Präsidenten von Schwaben ernannt.

Paris, 24. Juni. Peytral (radical) ist gegen Carnot (Opportunist) mit 17 gegen 15 Stimmen als Vorsitzender der Budget-Commission gewählt worden.

In der Kammer brachte Gaillard (radical) eine Interpellation wegen der Internirung des Barons Seillieres. Faillieres erwiderte darauf: „Die Internirung erfolgte auf Ansuchen der Familie. Die Berichte über Seillieres lauteten, daß eine Gemüthsaffection unheilbar vorliege und die Freilassung unmöglich sei.“ Es wurde sodann die einfache Tagesordnung angenommen, nachdem der Minister den vom Senat bereits votirten Gesetzentwurf eingebracht hatte, welcher die Revision des Gesetzes über die Irrsinnigen bezweckt. Die Dringlichkeit dieses Entwurfes wurde angenommen.

Handels-Zeitung.

Breslau, 24. Juni.

\* Der Verein deutscher Nähmaschinen-Fabrikanten und -Händler „Concordia“ hat am 20. d. Mts. zu Berlin seine diesjährige ordentliche Generalversammlung abgehalten und mit Einstimmigkeit folgende Resolution angenommen: „In Erwägung, 1) dass die wirtschaftlichen und socialen Vortheile des Abzahlungsgeschäftes eine erhebliche und allgemeine Bedeutung haben, während die aus demselben folgenden Uebelstände nicht entfernt mit gleicher Schwere ins Gewicht fallen; 2) dass zahlreiche unbemittelte oder wenig bemittelte Personen sich auf dem Wege des Abzahlungsgeschäftes in den Besitz werthvoller Arbeitsmaschinen, Instrumente, Werkzeuge und anderer Artikel setzen können, mit denen sie die Mittel des Unterhaltes erwerben, während diese Personen meist nicht in der Lage sind, für den besöthigten Credit irgend eine andere Sicherheit, als den im Abzahlungsgeschäfte verwendeten Miethcontract, zu bieten; 3) dass solche Gewerbezweige, welche werthvolle Arbeitsmaschinen, Instrumente, Geräte und ähnliche Artikel liefern und dabei vorzugsweise auf den Absatz an unbemittelte oder wenig bemittelte Personen angewiesen sind, die unter 2) erwähnten Miethcontracte als Sicherheit nicht entbehren können; 4) dass insbesondere das Nähmaschinen-gewerbe die weit überwiegende Hälfte des Absatzes im deutschen Markte zur Zeit auf der Grundlage des Abzahlungsgeschäftes erzielt und somit eine Erschwerung des Abzahlungsgeschäftes durch Rechtsmache der fraglichen Miethcontracte umfangreiche und schwerwiegende Interessen des Nähmaschinenhandels gefährden würde, beschliesst die Generalversammlung der „Concordia“, Verein deutscher Nähmaschinen-Fabrikanten und -Händler: ihren Einfluss gegen eine Rechtsmache der im Abzahlungsgeschäfte angewendeten Miethcontracte zur Geltung zu bringen. Der Vorstand wird beauftragt, diese Resolution sämtlichen deutschen Handelskammern mitzutheilen und im Sinne der Resolution beim Bundesrathe und Reichstage vorzulegen zu werden.“ — Ferner wurde eine Commission von 7 Mitgliedern gewählt, mit dem Auftrage, in Gemeinschaft mit dem Vorstände die Statuten zu revidiren, für die nächstjährige Generalversammlung eine Statuten-Reform vorzubereiten und mit dem, dem Verein noch fernstehenden Kreisen der Nähmaschinen-Fabrikanten und -Händler behufs deren Eintritt in den Verein zu verhandeln. Die durch Acclamation vollzogene Vorstandswahl hatte folgendes Resultat: Königlich Hoheleierant E. Halbarth-Berlin (Vorsitzender), Fabrikant Hugo Rempel-Bielefeld (stell. Vorsitzender), Fabrikant Bruno Naumann-Dresden, Fabrikant Franz Brückmann-Braunschweig und Kaufmann H. Wiemann-Hannover (Beisitzer). Der Senior des Vereins, Herr Ludwig Gläss-Eibenstock, wurde zum Ehrenmitgliede ernannt.

\* Ein amerikanisches Phosphat-Syndicat. Aus Columbia, S. C., wird in der „Newyork. H.-Ztg.“ gemeldet: Es verlautet, dass sich ein reiches und einflussreiches Syndicat in diesem Staate gebildet hat, zu welchem mehrere Millionäre in den nördlichen Staaten und sämtliche Besitzer von Phosphat-Minen gehören, und zwar zu dem Zwecke, den Preis des rohen Phosphats zu controliren. Im letzten Jahre betrug die Phosphat-Production in South Carolina 449 603 Tons. Von dieser Quantität gelangten 381 603 Tons zum Export, während 68 000 Tons zur Herstellung von künstlichem Dünger consumirt wurden. Der Gesamtworth der letztjährigen Production belief sich auf 2 000 000 Doll.

\* Torflager in Russland. Unter dem Namen „Nowoje Topliwo“ (neues Heizmaterial) wird eine französisch-russische Gesellschaft begründet, welche sich die Ausbeutung der russischen Torflager und die Bearbeitung des Torfes nach dem System v. Bogen zur Aufgabe setzt.

\* Panama-Canal. Das am Panama-Canal im Monat Mai ausgegrabene Quantum repräsentirt 1 167 000 Kubikmeter statt der vorausgesehenen 2 000 000. Angesichts des Standes der Arbeiten sollten die Gesellschaftsvorstände endlich den Muth haben, die Verlängerung der Baufrist, welche gar keinem Zweifel mehr unterliegt, offen einzugehen. Ueber die Emission der Obligationen ist noch nichts entschieden. Die Gesellschaft deckte ihre laufenden Bedürfnisse durch Verkauf von 4 proc. Obligationen, wozu sie durch Beschluss einer früheren Generalversammlung ermächtigt wurde. (Frkf. Ztg.)

\* Deutsche 3 1/2 proc. Relohsanleihe. Gestern Nachmittag fand, wie wir bereits telegraphisch meldeten, in Berlin unter dem Vorsitz des Reichsbank-Präsidenten Herrn v. Dechend eine Conferenz statt, in



weicher es sich darum handelt, eine Einigung des bekannten grossen Consortiums, welchem noch einige Banken und Firmen hinzugezogen sind, zu veranlassen, die vom Reichs-Finanzminister vorgeschlagenen Bedingungen zur Uebernahme von 100 Millionen Mark 3 1/2 procentiger Reichsanleihe zu acceptiren. In Anbetracht des grossen Betrages wird, nach der „V. Z.“, die Unterbringung auf dem Wege der öffentlichen Subscription erfolgen, und zwar dürfte dieselbe schon in nächster Zeit stattfinden. Bei Gelegenheit der Verhandlungen bemerkte Herr von Dechend, dass eine Disconto-Erhöhung nicht zu besorgen ist.

### Börsen- und Handelsdepeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

**Berlin, 24. Juni. Neueste Handelsnachrichten.** Die Prolongationssätze stellen sich heute wie folgt: Lombarden 0,90—85 M. Dep., Disconto-Commandit-Antheile 0,90—1,75 M., Deutsche Bank 0,10—0,05 M. Rep., Dortmund Union 0,30 M., Laurahütte 0,125 M., Italiener 0,75 M., Ungarn 0,1875 M., gemischte Russen 0,275 bis 0,2875 M., 1884er Russen 0,20 M., 1880er Russen 0,1125 bis 0,10 bis 0,1125 M., Orient-Anleihe 0,2375 M. Deport, Russische Noten 0,20 M. Report, Bochumer glatt. Alles mit Courtage. — Geld bleibt für die Ultimogeldregulierung billig. Der Zinsfuß normirte sich heute auf 3 1/2—3 3/4 pCt. — Wie bereits gestern angedeutet, ist ein Commissionär bei der städtischen Central-Markthalle, A. H., in Zahlungsverlegenheiten gerathen. Der Verluste hat der „Voss. Ztg.“ zufolge an russischer Butter grosse Verluste erlitten, auch der Erwerb von Spargelplantagen bei Branschwick dürfte ihm erhebliche Nachtheile gebracht haben. Die Verbindlichkeiten übersteigen eine Million Mark. Dem „B. T.“ wird allerdings von zuständiger Seite die Nachricht von dieser Insolvenz als unbegründet bezeichnet. — Der Cours der italienischen 3procentigen Eisenbahn-Obligationen notirt heute 317,75 Francs per Erschein. — Dem bekannten grossen Consortium für die neue 3 1/2 procentige deutsche Reichsanleihe von 100 Millionen Mark sind die Dresdener Bank, die Deutsche Genossenschaftsbank u. F. W. Krause u. Co. Bankgeschäft hinzugezogen. Die Zeichnung dürfte Anfang Juli erfolgen. (Vergl. die Notiz unter „Handelszeitung“ in vorliegender Nummer. — Red.) In der gestrigen Generalversammlung der internationalen Bau- und Eisenbahnbau-Gesellschaft wurde die Dividende für die Prioritäts-Actien auf 6, für die Stammactien auf 3 pCt. festgesetzt. — Zum Generaldirector der Gesellschaft Cockerill in Seraing ist nunmehr an Stelle des im vorigen Jahre ausgeschiedenen Baron Sadoin der Ingenieur A. Greiner definitiv ernannt worden. Herr Greiner hat das Stahlwerk der Cockerillschen Gesellschaft erbaut und geleitet. — Die auch in Deutschland bekannte Saatenhandlung Praskauer u. Co. in London ist in eine Actiengesellschaft mit 55000 L. Grundcapital umgewandelt worden. — Die chinesische Regierung unterzeichnete, wie dem „B. C.“ aus Brüssel gemeldet wird, einen Vertrag mit einem belgischen Consortium, an dessen Spitze die Société John Cockerill steht, für den Bau eines Arsenals in Shanghai dessen Banknoten 60 Millionen Francs erfordern. — An der heutigen Börse sprach man, wie das „B. T.“ schreibt, davon, dass der Makler L. — er gehöre zu den sogenannten „Puschmaklern“ — seit einigen Tagen verschwunden sei. Man wollte wissen, dass zwei Frauen, für welche der Betreffende an der Börse Geschäfte ausführt, den Verlust von 40000 M. Effecten, welche sie ihm übergeben hatten, zu beklagen haben. — In der heute stattgehabten Sitzung des Centralausschusses der Reichsbank erklärte sich derselbe mit dem Vorschlage der Leitung der Reichsbank einverstanden, dass die Bank 10 Millionen Mark in Effecten (nicht Schatzanweisungen) anlege. Auch wurden die Königsberger Stadtanleihen unter die Zahl der beleihungsfähigen Papiere aufgenommen. — Die „Frankfurter Zeitung“ meldet aus Bamberg, dass in der Submission auf 2 Millionen 3 1/2 procentiger Stadtoptionen die königlich bayerische Bank 96,40 mit 2 Procent Zinsvergütung für das Guthaben der Stadt geboten hat. A. E. Wassermann in Bamberg in Verbindung mit Hermann Hellmann in Bamberg, der Deutschen Bank in Berlin, der Nationalbank in Berlin, Jacob Landau in Berlin, der Filiale der Deutschen Bank in Frankfurt a. M. und Ephraim Meyer Sohn in Hannover [96,17 mit 2 1/2 Procent Zinsvergütung, die Bayerische Hypothek- und Wechselbank 96 mit 2,85 pCt. Zinsvergütung. Der Zuschlag erfolgt am nächsten Sonnabend.

**W. T. B. Wien, 24. Juni.** Bei der Offerte-Verhandlung für Begebung der 4proc. Prioritätsanleihe der Carl-Ludwigsbahn erhielt die Unionbank als Meistbietende den Zuschlag. Der Uebernahme-Cours ist angeblich 95,30.

**Berlin, 24. Juni. Fondsbörse.** Auch heute herrschte zwar eine feste Grundstimmung vor, hauptsächlich durch die neue deutsche Reichsanleihe veranlasst, dennoch blieb das Geschäft sehr still und in engen Grenzen. Creditactien unverändert, Disconto-Commandit-Antheile 3/8 pCt. besser. Deutsche Bank und Berliner Handelsgesellschaft ebenfalls höher, besonders letztere am Schluss ziemlich belebt. Deutsche Fonds fest. Für 3 1/2 procentige Consols scheint sich gute Meinung zu ergeben, und erwartet oder hofft man eine Besserung dadurch, dass die neue Reichsanleihe auch 3 1/2 procentig wird. Fremde Fonds waren still, aber ziemlich fest. Egypter etwas schwächer. Von Prioritäten waren deutsche fest, nur 4procentige etwas schwächer; von fremden wurden 5proc. Lombarden zu niedrigerem Course lebhaft gehandelt. Von Russen waren Südwestbahn, Isangorod-Dombrowo und Transkaspier lebhaft, aber wenig verändert. Inländische Bahnen sehr unbeeinträchtigt, nur Mecklenburger, etwas niedriger einsetzend, dann sich befestigend, entwickelten einiges Leben. Von österreichischen Bahnen waren Franzosen etwas besser und belebter. Elbenthal fester, Duxer unverändert. Das Geschäft in diesem wie in den meisten anderen nur geringfügig. Schweizer Bahnen waren fest und still; nur in Nordostbahn fand ein lebhaftes Geschäft unter grossen Schwankungen statt, im Ganzen aber waren sie besser als gestern. Der Montanmarkt beobachtete auf das Anziehen der Glasgower Notirungen Festigkeit. Bochumer gewannen zu 125 circa 1/2 Procent, Dortmund zu 52 1/2 circa 1/2 Procent, und ebenso Laurahütte zu 72 circa 1/2 Procent. Am Cassamarkt wenig beachtet. Besser waren Br. Kohlen 1,45; dagegen büsst ein Anb. Kohlen 2,50, Pluto und Westf. Bergw. 0,50 Procent. Das Geschäft in Industriepapieren war still bei fester Tendenz. Es gewannen Schwartzkopf 1,70, Linke 1,25, Gruson 1,10, Löwe 2, Gr. Berl. Pferde 1,75, Sachs. Sticker, 2 Sachs. Webauhl 1, Salzenon 0,75, Thür. Saline 0,90 pCt. Dagegen verloren Bockbrauerei 2,75, Zeitzer Masch. 1,75.

**Berlin, 24. Juni. Productenbörse.** Trotz des schönen Wetters verkehrte die Börse heute auf günst. Newyorker Meld. in fester Haltung. — Weizen loco fester. Termine ca. 3 M. höher. — Roggen loco still. Termine gewannen 1 M. — Loco Hafer unverändert. Termine höher. — Roggemehl 10—15 Pf. theurer. — Mais preishaltend. — Kartoffelfabrikate höher. — Rüböl in fester Haltung und 40 bis 50 besser bezahlt, schliesslich aber abgeschwächt. — Petroleum geschäftlos. — Spiritus nahm nach längerer Ruhe wieder einen kräftigen Rück in aufstrebender Richtung. Bei regem Deckungs- und neuem Speculationsbegehre stiegen Course ca. 1 1/2 M. und der Schluss blieb fest.

**Hamburg, 24. Juni, 6 Uhr 4 Min. Nachm. Kaffeeterminbörse.** (Telegraphischer Bericht von Lassally & Sohn, vertreten durch Salo Redlich in Breslau.) Good average Santos per October 78 1/2 Pf., per December 79 Pf., per März 80 Pf. Br. Tendenz: ruhig.

**Magdeburg, 24. Juni. Zuckerbörse.** ausgeblieben.  
**Paris, 24. Juni. Zuckerbörse.** Rohzucker 88 pCt. fest, loco 29,25, weisser Zucker matt, Nr. 3 per Juni 33,25, per Juli 33,30, per Juli-August 33,50, per October-Januar 33,75.

**London, 24. Juni. Zuckerbörse.** 96proc. Javazucker 13 3/4, stetig, Rüberröhren 12 1/2, flau.  
**London, 24. Juni. Zuckerbörse.** 3proc. unverändert, raffinierte fest, gute Nachfrage; Tates Cubes 19,3, Granulated S. p. r. 14,4 1/2, Raffinade kaufen Rohzucker, Javas mit 14—15 D. S. Angekommen bezahlt mit 13,9.

**Glasgow, 24. Juni. Roholen.** 23. 24. (Schlussbericht.) Mixed numbers warrants | 43 Sh. 2 P. | 42 Sh. 11 P.

**Wien, 24. Juni. [Schluss-Course.] Fest.**  
Cours vom 23. 24. Cours vom 23. 24.  
Credit-Actien 282 40 283 30 Marknoten 62 17 62 17  
St.-Eis.-A.-Cert. 225 80 227 10 4 1/2 Ungar. Goldrente 101 77 102 —  
Lomb. Eisenb. 86 25 86 25 Silberrente 82 35 82 45  
Galizier 206 25 207 25 London 128 45 126 50  
Napoleons'or. 10 04 10 03 1/2 Ungar. Papierrrente 87 85 88 —  
**Liverpool, 24. Juni. [Baumwolle.]** (Schluss.) Umeatz 8000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Rubig.

### Berlin, 24. Juni. [Amtliche Schluss-Course.] Fest.

Eisenbahn-Stamm-Actien.		Cours vom 23. 24.	
Mainz-Ludwigshaf.	96 —	96 10	—
Galiz. Carl-Ludw.-B.	83 10	83 20	—
Gothardt-Bahn	103 60	108 50	—
Warschau-Wien	285 —	288 —	—
Lübeck-Büchen	157 60	158 —	—
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		Cours vom 23. 24.	
Breslau-Warschau	—	—	—
Ostpreuss. Südbahn	105 50	105 —	—
Bank-Actien.		Cours vom 23. 24.	
Bresl. Discontobank	91 50	91 50	—
do. Wechselbank	99 70	100 —	—
Deutsche Bank	160 20	161 10	—
Disc.-Command. ult.	198 40	199 —	—
Oest. Credit-Anstalt	455 50	456 50	—
Schles. Bankverein	107 80	107 80	—
Industrie-Gesellschaften.		Cours vom 23. 24.	
Bresl. Bierbr. Wiesner	59 50	59 50	—
do. Eisenb. Wagenb.	96 50	97 70	—
do. verein. Oelfabr.	68 —	67 70	—
Hofm. Waggonfabrik	99 50	91 —	—
Oppeln. Portland-Cem.	62 —	63 —	—
Schlesischer Cement	101 —	101 —	—
Bresl. Pferdebahn	131 —	132 —	—
Erdmannsdorf Spinn.	55 —	55 —	—
Kramsta Leinen-Ind.	123 50	123 —	—
Schles. Feuerversich.	1800 —	—	—
Bismarckhütte	102 50	102 50	—
Donnersmühlhütte	34 50	34 50	—
Dortm. Union St.-Pr.	52 20	52 60	—
Laurahütte	71 50	71 75	—
do. 4 1/2 1/2 Oblig.	101 30	101 50	—
Görlitz-Bad. (Lüders)	102 50	105 —	—
Oberschl. Eisb.-Bed.	45 90	45 60	—
Schl. Zinkh. St.-Act.	126 10	126 10	—
do. St.-Pr.-A.	—	—	—
Bochumer Gussstahl	124 40	125 —	—
Inländische Fonds.		Cours vom 23. 24.	
D. Reichs-Anl. 4 1/2	106 10	106 10	—
Preuss.-Pr.-Anl. de 55	154 50	154 10	—
Pr. 3 1/2 1/2 St.-Schldsch	99 90	99 90	—
Preuss. 4 1/2 cons. Anl.	106 10	106 —	—
Prss. 3 1/2 1/2 cons. Anl.	99 80	99 70	—
Schl. 3 1/2 1/2 Pfdb. L.A.	97 50	97 60	—
Ausländische Fonds.		Cours vom 23. 24.	
Schles. Rentenbriefe	103 30	103 40	—
Posener Pfandbriefe	101 70	101 60	—
do. do. 3 1/2 1/2	97 60	97 60	—
Goth.Prm.-Pfdb. S. I	104 50	104 60	—
do. do. S. II	102 50	102 50	—
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		Cours vom 23. 24.	
Bresl.-Freib. Pr. Ltr. H.	102 30	—	—
Oberschl. 3 1/2 1/2 Lit. E.	99 60	—	—
do. 4 1/2 1/2	102 40	102 20	—
do. 4 1/2 1/2 1879	105 30	105 30	—
R.-O.-U.-Bahn 4 1/2 II	—	—	—
Mähr.-Schl.-Ctr.-B.	52 70	53 —	—
Italienische Fonds.		Cours vom 23. 24.	
Italienische Rente	98 20	98 50	—
Oest. 4 1/2 Goldrente	90 70	90 60	—
do. 4 1/2 Papierr.	65 10	—	—
do. 4 1/2 Silberr.	66 —	66 —	—
do. 1860er Loose	114 20	114 10	—
Poln. 5 1/2 Pfandbr.	57 —	57 10	—
do. Liq.-Pfandbr.	53 50	53 60	—
Rum. 5 1/2 Staats-Obl.	94 40	94 40	—
do. 6 1/2 do. do.	105 80	106 —	—
Russ. 1880er Anleihe	83 20	83 20	—
do. 1884er do.	97 60	97 60	—
do. Orient-Anl. II	56 10	56 20	—
do. Bod.-Cr.-Pfb.	95 80	96 20	—
do. 1883er Goldr.	109 70	109 50	—
Türk. Consols conv.	14 60	14 60	—
do. Tabaks-Actien	73 —	73 —	—
do. Loose	30 40	30 20	—
Ung. 4 1/2 Goldrente	81 40	81 70	—
do. Papierrente	70 90	71 10	—
Serb. Rente amort.	80 40	80 30	—
Banknoten.		Cours vom 23. 24.	
Oest. Bankn. 100 Fl.	160 70	160 90	—
Russ. Bankn. 100SR.	182 20	182 30	—
do. per ult.	—	—	—
Wechsel.		Cours vom 23. 24.	
Amsterdam 8 T.	168 60	—	—
London 1 Lstrl. 8 T.	20 34	—	—
do. 1 " 3 M.	20 28 1/2	—	—
Paris 100 Frs. 8 T.	80 60	—	—
Wien 100 Fl. 8 T.	160 60	160 60	—
do. 100 Fl. 2 M.	159 80	159 85	—
Warschau 100SR 8 T.	182 —	182 —	—

### Berlin, 24. Juni, 3 Uhr 15 Min. [Dringl. Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Fest.

Cours vom 23. 24.		Cours vom 23. 24.	
Oesterr. Credit-ult.	455 —	456 —	—
Disc.-Command. ult.	198 —	199 —	—
Franzosen	364 —	364 50	—
Lombarden	141 —	141 —	—
Conv. Türk. Anleihe	14 50	14 62	—
Lübeck-Büchen ult.	157 50	157 62	—
Egypter	75 50	75 62	—
Marienb.-Mlawka ult.	45 75	46 —	—
Ostpr. Südb.-St.-Act.	61 75	61 75	—
Dortm. Union St.-Pr.	52 25	52 62	—
Stettin, 24. Juni. [Schlussbericht.]		Cours vom 23. 24.	
Weizen. Höher.	—	—	—
Juni-Juli	183 25	186 25	—
Septbr.-Octbr.	163 75	166 25	—
Roggen. Besser.	—	—	—
Juni-Juli	123 —	123 50	—
Juli-August	123 25	123 75	—
Septbr.-Octbr.	127 —	128 —	—
Hafer.	—	—	—
Juni-Juli	94 25	94 75	—
Septbr.-Octbr.	98 75	99 25	—

### Paris, 24. Juni. [Schluss-Course.] Fest.

Cours vom 23. 24.		Cours vom 23. 24.	
3proc. Rente	81 27	81 35	—
Nene Anl. v. 1886	—	—	—
5proc. Anl. v. 1872	108 95	108 95	—
Ital. 5proc. Rente	99 80	99 90	—
Oesterr. St.-E.-A.	460 —	460 —	—
Lomb. Eisb.-Act.	172 50	175 —	—
London, 24. Juni. Consols		Cours vom 23. 24.	
Egypter 74, 62. Kühl.	—	—	—
London, 24. Juni. Nachm. 4 Uhr. [Schluss-Course.] Platzdis-	—	—	—
cont 1 1/4 pCt. Bankeinzahlung	—	—	—
Consols	101 09	101 1/2	—
Preussische Consols	106 —	106 —	—
Ital. 5proc. Rente	98 7/8	98 3/4	—
Lombarden	67 1/8	67 1/8	—
5proc. Russen de 1871	97 1/2	97 1/2	—
5proc. Russen de 1873	96 1/8	96 1/8	—
Silber	—	—	—
Türk. Anl. convert.	145 1/8	141 1/2	—
Unsicrte Egypter	74 1/4	74 1/8	—

### Frankfurt a. M., 24. Juni. [Schluss-Course.] Fest.

Cours vom 23. 24.		Cours vom 23. 24.	
Staatsbahn 180, 87. Lombarden	—	—	—
Egypter 75, 70. Laura	—	—	—
Köln, 24. Juni. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen	—	—	—
loco —, per Juli 18, 05, per Nov. 17, 20. Roggen loco —, per Juli	—	—	—
12, 35, per Nov. 12, 95. Rüböl loco 26, 30 per October 25, 90. Hafer	—	—	—
loco 11, 75.	—	—	—

### Hamburg, 24. Juni. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.)

Cours vom 23. 24.		Cours vom 23. 24.	
Weizen loco rubig, holsteinischer loco 184—190. Roggen loco	—	—	—
ruhig, mecklenburgischer loco 132—136, russischer loco ruhig, 96—101.	—	—	—
Rüböl still, loco 45 1/2, Spiritus fester, per Juni 24 1/4, per Juli-August	—	—	—
24 1/4, per September-October 25 1/2, per November-December 25 1/4.	—	—	—
Wetter: schön.	—	—	—

### Amsterdam, 24. Juni. [Schlussbericht.] Weizen loco

Cours vom 23. 24.		Cours vom 23. 24.	
höher, per November 214. Roggen loco unverändert, per October 119.	—	—	—
Rüböl loco 27, per Herbst 26 1/4. Raps per Herbst —.	—	—	—
Paris, 24. Juni. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen		Cours vom 23. 24.	
matt, per Juni 24, 80, per Juli 24, 80, per Juli-August 24, 75, per	—	—	—
September-December 23, 80. Mehl weichend, per Juni 56, —, per Juli	—	—	—
55, 60, per Juli-August 55, 40, per Septbr.-December 53, 10. Rüböl	—	—	—
fest, per Juni 56, 25, per Juli 56, 25, per Juli-August 56, 75,	—	—	—
per September-December 58, —, Spiritus behauptet, per Juni 43, —, per	—	—	—
Juli 43, —, per Juli-August 42, 75, per September-December 41, —.	—	—	—
Wetter: schön.	—	—	—

### London, 24. Juni. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen

Cours vom 23. 24.		Cours vom 23. 24.	
ruhig, unverändert, angekommene Ladungen stetig. Mehl niedriger	—	—	—
angeboten, ordinärer Hafer williger, russischer ruhig, stetig. Uebriges	—	—	—
träge. Fremde Zufuhren: Weizen 43 200, Gerste 13 820, Hafer 49 640.	—	—	—
Wetter: bewölkt.	—	—	—

### Abendbörsen.

**Wien, 24. Juni, 5 Uhr 10 Min.** Oesterr. Credit-Actien 283, 30, Ungarische Credit —, Staatsbahn —, Lombarden —.

Galizier —, Oesterr. Papierrente —, marknoten —, 4procent. Ungarische Goldrente 102, —, Fest.

**Frankfurt a. M., 24. Juni, 7 Uhr — Min.** Creditactien 227, 25, Staatsbahn 181, 25, Lombarden —, Galizier 165, 87, Ungar. Goldrente 81, 60, Egypter 75, 65, Mainzer —, Portugiesen —, 4proc. russ. innere Anleihe —, Tendenz: still.

### Marktberichte.

**Breslauer Eier-Markt.** [Wochenbericht von W. Schreier.] Nachdem in der ersten Hälfte des Juni das Eiergeschäft unter einer abnormen Flaue zu leiden gehabt hatte, machte sich in der heut ablaufenden Woche, hervorgerufen durch knappere Zufuhren und grössere Festigkeit des Berliner Marktes, auch hier eine kleine Besserung fühlbar. Der Preisstand ist gleichwohl noch immer ein sehr billiger. Es wurde im Engrosgeschäft normale Handelswaare zu 1,85—1,90 M. pro Schock, mittelgrosse zu 1,60 M. pro Schock gehandelt, während im Kleinhandel 2 M. pro Schock und 0,50—0,55 M. pro Mandel bezahlt wurde.

**F. E. Breslau, 24. Juni.** [Colonialwaaren-Wochenbericht.] In der jüngst abgelaufenen Woche kann der Geschäftsgang im Ganzen als ziemlich belebt bezeichnet werden. Auf dem Zuckermarkt war in Folge ferner gestiegener Notiz des Rohfabrikates auch sämtlicher fertiger Zucker wesentlich preisheißer gegangen und haben zunächst gemahlene Zucker aller Marken recht gute Beachtung gefunden, während aber auch für Brode und Bruchzucker sich bessere Frage einstellte. Farbige Farne waren loco mehr gesucht als angeboten und hellgelbe nur in sehr kleinen Posten zu haben. Der Kaffeehandel war sehr still. Die rückgängigen Notirungen an den auswärtigen Märkten, die übrigens immer wesentlich höher als unsere Platznotizen waren, hatten die bisherige stärkere Kauflust momentan erheblich geschwächt. Das Angebot war indes nicht drängend und die vorwöchentlichen Preise haben im Allgemeinen wenig Veränderung erfahren. In Gewürzen war schwacher Verkehr. Südrüchte sind zu unveränderter Notiz nur zum Bedarf gefragt worden. Fette war billiger als in der Vorwoche angeboten und begegnete ebenfalls nur schwacher Beachtung. Von Petroleum ist fast ausschließlich amerikanisches begehrt gewesen, auf Lieferung zu festem Vorwochenpreise begeben und loco höher bezahlt worden.

**(W. T. B.) Bradford, 23. Juni.** Wolle ruhiger, Käufer halten sich vom Markte in Folge der hohen Preisforderungen zurück, Preise bis 1/2 höher seit Beginn der Londoner Auction. Abgeber für Botanywolle sind bereit, nachzugeben, für Mohairwolle ist die Tendenz zu Gunsten der Käufer.

### Schiffahrts-Nachrichten.

**Oderschiffahrt.** Rhederei Frankfurter Gütereisenbahn-Gesellschaft. Eingetroffen: Am 23. Juni Dampfer „Küstrin“, Capt. Forschack mit Schiffer Riestor, A. Fermum, W. Fermum und Grambow, sämtlich beladen mit Weizen von Stettin.

Abgegangen: Am 22. Juni Dampfer „von Heyden“, Capt. Hering I, mit Strm. Pohle (Kohlen nach Stettin), Mikausch (Zucker, Spiritus und Papier nach Hamburg), Linke (Zink, Cement, Cellulose und Fassdauben nach Stettin). Am 24. Juni Dampfer „Küstrin“, Capt. Forschack, mit Strm. Kalisch II (Zink nach Stettin), Chr. Krüger I (Fassdauben, Blei, Glätte, Cellulose, Brodzucker und Zink nach Stettin).

Neue Oderdampfschiffahrts-Gesellschaft Leichtentritt und Hoffmann. Eingetroffen: Am 23. cr. Dampfer III“ ab Stettin mit vier mit Roheisen, Petroleum, Palmkernöl, Lichten, Oel und Colonialwaaren beladenen Fahrzeugen, Sr. R. Tippe, E. Krüger, A. Palm und H. Klische, sowie sieben leeren Kähnen. Am 24. cr. Dampfer „Posen III“ ab Oppeln mit zwei mit Cement, Eisen und Stückgütern beladenen Kähnen.

Abgeschwommen: Am 23. cr. „Dampfer III“ mit fünf mit Zucker, Mehl, Blei, Eisen und Eilgütern beladenen Kähnen. Am 24. Dampfer „Posen III“ mit einem mit Zucker, Papier, Malz und Blei beladenen Fahrzeug.



Kein Geschäft, vom kleinsten bis zum größten, sollte es unterlassen, mit Beginn des neuen Halbjahres

D. R. Pat. F. SOENNECKEN'S D. R. Pat. BRIEFORDNER

zum aufbewahren der Briefschaften zu benutzen. U. A. im Gebrauche bei der Transatlant. Handelsges., Hamburg: 73 Apparate, Schorer's Familienblatt, Berlin: 52 App., Gebrüder Stollwerck, Köln: 52 App., Fritz Helling, Melle: 50 App., Fr. Herdieckerhoff, Unna: 43 App., H. Dietel, Wilkau i. S.: 42 App. Dadurch, dass sie Soennecken's System statt des amerikanischen wählten, sparten diese 6 Firmen 2069 Mark.

Berlin - F. SOENNECKEN'S VERLAG, BONN - Leipzig

Die zweite Abtheilung der Kunst-Ausstellung d. Schles. Kunst-Vereins wird heute Sonnabend, den 25., eröffnet.

Großer Möbel-Ausverkauf.

Wegen Aufgabe des Geschäftes verkaufe ich sämtliche Vorräthe meines großen Lagers, bestehend aus Möbeln in allen Holz- und Eichenarten in nur guter Ausführung, zum und unter dem Kostenpreise.

Adolf Sturm, Breslau, Schloßhohle 10, vis-à-vis Riegner's Hotel.

Victoria-Brunnen Preisgekrönt Amsterdam 1883. Natürliches Mineralwasser. Oberlahnstein/Em. Tafelgetränk. Sr. M. d. Königs d. Niederlande sowie vieler anderen fürstl. Häuser. Jahrl. Versandt über 4 Mill. Gefässe.

R. Peter, Dentist, Neuschstr. 1, I. Zähne, Plomben, Zahnziehen etc. Neueste Methode! Künstl. Zähne u. Plomben, Befestigung jed. Zahnschmerz ohne Betäubung...

Für Hausierer! Billigste Bezugsquelle für sämtliche Epiken-Artikel bei J. Brenner, Ratibor. Muster umgehend franco.

Wand-Glasur, beste und billigste Anstrichfarbe, namentlich für innere Räume, ist billiger als Delfarbe, trocknet sehr rasch und sieht sehr elegant aus.

Gräfin Cl. Berger, geb. Baeck, Specialistin für Zahnleiden (nur für Damen und Kinder) Junferstr. 35, Schrägüb. Perlin's Comb.

Ein in den feinsten jüdischen Kreisen verkehrender Beamte sucht für 3 Aerzte, 2 Amtsrichter, 1 Fabrikbesitzer, 1 Gutsh. u. Brauereibesitzer, sowie für verschiedene Kaufleute, die 20-30000 Mk. beanspruchen, desgl. für mehrere Mädchen, die 30-100000 Mk. erhalten.

Anerkennungen: Breg, den 21. Januar 1887. Cw. Wohlgeborn erlaube ich mir mitzutheilen, daß ich mit der im Laufe des vorigen Jahres entnommenen Wandglasur recht zufriedenstellende Erfolge gehabt habe...

Ein Privat-Dochterchule wird zu übernehmen gesucht. Meldungen erbeten unter L. 962 an Rudolf Wisse, Breslau.

Bekanntmachung.

Die Inhaber nachbezeichneten, von dem königlichen Kredit-Institut für Schlesien ausgereinigten 4% Pfandbriefe Lit. B., haftend 1) auf den im Lubliner und Zofter Kreise belegenen Gütern Roschentin und Zworog o. p. Nr. 454. 459. 468. 476. 481 à 1000 Thaler;

2) auf dem im Strechener Kreise belegenen Gute Nieder-Schreibendorf Nr. 44426 à 500 Thaler; Nr. 50957. 50958 à 200 Thaler;

gegen Empfangnahme anderer Pfandbriefe Lit. B. von gleichem Betrage und mit gleichen Zinscoupons versehen an die königliche Institutens-Kasse hier selbst (im Regierungsgebäude am Lessingplatz) zum Umtausch einzureichen.

Königliches Kredit-Institut für Schlesien. Hensemann.

Bekanntmachung.

Die Dividende für das Jahr 1886 mit 9,00 Mk. für das Stück der diesseitigen Stamm-Prioritäts-Aktien kann vom 20. Juni d. Js. ab bei den nachfolgenden Bankstellen erhoben werden:

- 1) hier selbst bei der Gesellschafts-Kassakasse, 2) in Berlin a. bei den Herren Born & Busse, Bankgeschäft, b. bei den Herren Gebrüder Guttentag, Bankgeschäft, 3) in Breslau a. bei der Breslauer Disconto-Bank, Hugo Heilmann & Co., b. bei den Herren Gebr. Guttentag, Bankgeschäft.

Reise-Unfall-Policen, sowie Versicherungen gegen alle Unfälle der Schles. Lebensvers.-Actien-Gesellschaft.

F. v. Klinkowström, Breslau, Junkernstraße Nr. 33.

Actiengesellschaft Breslauer Schlachtvieh-Markt in Liquidation.

Den Herren Actionairen wird hierdurch bekannt gemacht, daß von dem Actien-capital der Actiengesellschaft Breslauer Schlachtvieh-Markt in Liquidation eine Abschlagszahlung von 25 Procent erfolgt. Die Auszahlung derselben findet gegen Abstempelung der Aktien, welche mit einem quittirten Nummernverzeichnis einzureichen sind, bei dem Bankhause Gebrüder Guttentag hier selbst vom 11. Juli 1887 ab statt.

Der Aufsichtsrath.

Natürlicher Bilinear Sauerbrunn. Altbewährte Heilquelle, vortrefflichstes diätetisches Getränk. Depôts in allen Mineralwasserhandlungen.

Concursverfahren.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns Max Ruschewoyh am 23. Juni 1887, Vormittags 9 1/2 Uhr, das Concursverfahren eröffnet und der Kaufmann Paul Scholtz in Gottesberg zum Concurs-Verwalter ernannt worden.

Concursforderungen sind bis zum 10. August 1887 anzumelden.

Erste Gläubigerversammlung am 13. Juli 1887, Vormittags 10 Uhr. Prüfungstermin: den 24. August 1887, Vormittags 10 Uhr. Offener Arrest mit Angezeigtheit bis zum 20. Juli 1887. Gottesberg, den 23. Juni 1887. Königlich. Amts-Gericht.

Concursverfahren.

In dem Concursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Ernst Gustav Wehrauch, in Firma E. G. Wehrauch, zu Jauer ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke der Schlußtermin

auf Mittwoch, den 13. Juli 1887, Vormittags 11 Uhr, vor dem königlichen Amtsgerichte hier selbst, Sitzungszimmer Nr. 29, bestimmt.

Jauer, den 22. Juni 1887. Kaufmänn. Gerichtsschreiber des königlichen Amts-Gerichts.

Concursverfahren.

In dem Concursverfahren über das Vermögen des Kürschnermeisters Franz Hoffmann zu Reife ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke der Schlußtermin

auf den 20. Juli 1887, Vormittags 11 Uhr, vor dem königlichen Amtsgerichte hier selbst, Terminszimmer Nr. 9, bestimmt.

Reife, den 20. Juni 1887. Gebr. Gerichtsschreiber des königlichen Amts-Gerichts.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist das Erlöschen

a. der unter Nr. 2160 eingetragenen Firma Oswald Gärtner zu Beuthen O.S. (Inhaber: der Kaufmann Oswald Gärtner zu Beuthen O.S.);

b. der unter Nr. 1656 eingetragenen Firma Josef Kretschmer vormals C. Knobloch's Eisengeschäft zu Beuthen O.S. (Inhaber: der Kaufmann Josef Kretschmer zu Beuthen O.S.);

c. der unter Nr. 2324 eingetragenen Firma Carl Tracinski zu Eintrachthütte (Inhaber: der Kaufmann Carl Tracinski zu Eintrachthütte) heute eingetragenen worden.

Beuthen O.S., d. 21. Juni 1887. Königlich. Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Der gemäß § 8 des Gesetzes vom 2. Juli 1875 förmlich festgestellte Fluchtlinienplan für einen Theil der Niedergasse liegt in unserem geometrischen Bureau, Elisabethstr. Nr. 14, 2 Treppen, Zimmer Nr. 49, 14 Tage lang, täglich während der Dienststunden zu Jedermanns Einsicht aus.

Breslau, den 23. Juni 1887. Der Magistrat hiesiger königlichen Haupt- und Residenzstadt.

Bekanntmachung.

Einige eingeführte Agenturen sind per 1. Juli c. zu vergeben. Off. sub A. G. 83 Briefl. d. Bresl. Ztg.

Bekanntmachung.

In unserem Procuren-Register wurde heute unter Nr. 78 bei der Firma Emanuel Friedländer et Co. in Gleiwitz folgendes eingetragen:

a. Spalte 5. Die Firma Emanuel Friedländer et Co. in Gleiwitz ist im Firmen-Register unter Nr. 670 und war ebendem im Gesellschafts-Register unter Nr. 90 eingetragen

b. Spalte 6. Collectivprocura ist dem Kaufmann Friedrich Wilhelm Lubowski in Gleiwitz mit einem der nachstehenden bereits eingetragenen Collectivprocurirten erteilt:

a. Kassierer Ernst Schiefinger, b. Buchhalter Siegfried Neumann c. Buchhalter Ludwig Nawitz, d. Adolf Zindler in Gleiwitz.

Zur Vertretung der Firma genügt, daß 2 der vorgeordneten Procurirten collectio per procura zeichnen, und es ist daher nicht erforderlich, daß sieh der ad a. genannte Ernst Schiefinger mitzeichnet.

Gleiwitz, den 15. Juni 1887. Königlich. Amts-Gericht.

Landaufenthalt

bei einer Arzt- oder Prediger-Familie wird für die Dauer von 4-6 Wochen für eine ältere Dame gesucht.

Off. erbeten E. Heidemann, Gleiwitz O.S. [7501]

Ein renommirtes Wein-Geschäft

in der Branche erfahrenen tüchtigen Vertreter für Breslau und erbittet Offerten mit Primarrefer. aus Fachkreisen sub J. Z. 9102 an Rudolf Wisse, Berlin SW.

20 000 Mark

sind bei fester zweifelloser Sicherheit mit 5% und ein mäßiges Damno zu cediren. [9072] Offerten unter K. L. 78 an die Exped. der Bresl. Zeitung erbeten.

10000 Thlr.

werden zur 1. Stelle auf ein Gut mit 226 Morgen Areal zum 1. October mit 4% gesucht durch A. Leder, Sirschberg in Schl. [3667]

Eine Wittve besseren Standes sucht 100 Mk. gegen mäßige Zinsen u. Sicherheit zu leihen. Off. u. A. K. 75 an die Exped. der Bresl. Ztg. [9071]

Ein Gut

von 130 Mg. Acker u. Wiese, großem Obst- und Gartengarten, nahe an e. Badeorte, in schönster Gebirgsgegend, mit viel Fremdenverkehr, an lebhafter Straße gelegen, massive Gebäude, ist wegen Todesfall mit und ohne Inventar nebst guter Ernte baldigst zu verkaufen; auch wird eine kleine Wirtschaft od. zimbares Haus mit angenommen. Anzahlung 5- bis 6000 Thlr. Näheres durch Rudolf Wisse in Sirschberg in Schlesien. [3669]

Meine hier, deutsche Vorstadt, belegene Landwirthschaft (Reftoorwerk), 23 Hectar, 2/3 Weizen- und Rübenboden, mit guter Wiese, vollständig bestellbar, ist mit sämmtl. Inventar unt. günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen. [9022]

Das Grundstück eignet sich zur Anlage jeder Fabrik, da dasselbe einerseits an die Gasse der R.-D.-U. G. andererseits an die Stober grenzt. Ad. Hoffmann, Kreuzburg O.S.

Ein Restaurantgrundstück

in bester Lage Sirschbergs i. Schl. ist bei 5- bis 6000 Mark Anzahlung sofort billig zu verkaufen. [3668] Näheres bei Herrn Demuth, Stadtbrauerei.

Mein rentabl. Med.-Drogen-, Farben-, Col.-Waaren- u. Delicatessen-Geschäft ist besonderer Verhältnisse halber bald zu verkaufen. Jährlicher Umsatz ca. 24000 Mk., Nutzen ca. 6000 Mark. Lebhafter Stadt Ober-schlesiens. [9021] Offerten unter M. D. 70 an die Expedition der Bresl. Zeitung erbeten.

XXVIII. Leipziger Kunst-Auction

von Alexander Danz, Gellertstrasse Nr. 7.

Zur Versteigerung gelangen am Mittwoch, den 29. Juni, Vormittags 1/2 11 Uhr: Gemälde alter Meister.

Pieter Bout. - Brouwer. - Canaletto. - Courtois. - Everdingen. - Jan Fyt. - Hondekoeter. - Van der Neer. - Ostade. - Rembrandt. - Roos. - Ryckaert. - u. s. w.

Aus dem Besitz der Frau Bentlere Beer in Nürnberg. Oeffentliche Besichtigung: Sonntag, Montag und Dienstag, den 26. bis 28. Juni, Vormittags von 10-1 Uhr. Kataloge sind im Auctionslocal zu haben. Etwaige Anfragen finden sofort Erledigung durch [3673]

Alexander Danz, Leipzig, Gellertstrasse 7.

H. NESTLÉ'S KINDERMEHL 19jähriger Erfolg.

21 Auszeichnungen, worunter 8 Ehrendiplome und 8 Goldene Medaillen. Zahlreiche ZEUGNISSE der ersten medicinischen Autoritäten.

Vollständiges Nahrungsmittel für kleine Kinder. Ersatz bei Mangel an Muttermilch, erleichtert das Entwöhnen, leicht und vollständig verdaulich, deshalb auch ERWACHSENEN bei MAGENLEIDEN als Nahrungsmittel bestens empfohlen. Zum Schutz gegen die zahlreichen Nachahmungen führt jede Büchse die Unterschrift des Erfinders Henry Nestlé. [603] Verkauf in allen Apotheken und Drogen-Handlungen.

Deutsche Schokolade.

Unter dieser Bezeichnung bringen wir ein neues, vervollkommnetes Fabrikat in den Handel, welches die hier eingeführten französischen und schweizer Marken in gleichem Preise an Güte übertrifft.

Wir halten diese ausgezeichnete Koch- und Speise-Schokolade in 1/4 und 1/2 Pfund-Tafeln, à Pfd. M. 1,60, dem geehrten Publikum angelegentlichst empfohlen. [5888]

Theodor Hildebrand & Sohn.

Hoflieferanten Sr. Majestät des Königs, Berlin C., Spandauerstrasse 47/48.

Vorräthig in Breslau bei Herren: Gebr. Heck's Nachfgr., Ohlauerstrasse 34, Paul Pünchera, Schweidnitzerstr. 8, Erich & Carl Schneider, Kaiserl. Königl. Hoflieferanten, Schweidnitzerstr. 15, und in vielen besseren Conditoreien, Confituren-, Delicatessen- und Colonialwaaren-Handlungen.



